

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riesa,  
Bernau Nr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befähigterseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto  
Dresden 1880.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 202.

Mittwoch, 30. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postgebühren 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Börsen und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und unbilliger Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Kanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Dr. Schacht über deutsche Finanzpolitik.

### Endgültig Schluß mit früheren Methoden.

1) Berlin. Berliner Blätter veröffentlichen eine Unterredung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem Allgemeinen Handelsblatt in Amsterdam. Auf die Frage, ob Dr. Schacht nicht der Auffassung sei, daß der Antisemitismus des Dritten Reiches der Finanzpolitik Schwierigkeiten bereite, antwortete Dr. Schacht: „Internationale Verbindungen werden vorläufig von uns nicht gesucht. In früheren Jahren haben wir auf diesem Gebiet viel zu viel unternommen. Deutschland rechnet in seiner Hinsicht auf internationale Finanzhilfe der früheren Art. Die ehemals geübte Geschäftspraxis Deutschlands, für den enormen Zinsfuß von 8 Prozent Geld zu leihen, während in allen übrigen Ländern nur ein Zinsfuß von 4 Proz. üblich war, beweist, daß diese internationale Finanzhilfe nicht auf einer gesunden Basis beruhte.“ Die Arbeitsbeschaffungsaktion der Reichsregierung diene dem Ziel, das Wirtschaftsleben auf seiner Erstarrenung zu befreien und die Voraussetzungen für einen Konjunkturwechsel zu schaffen. Die Tatsache, daß der Großgrundbesitz freiwillig Land für Siedlungswecke zur Verfügung stellt, und überhaupt die neuen Auffassungen bei den verantwortlichen Wirtschaftsführern sind symptomatisch für den Geist in der deutschen Volkswirtschaft, der Geist des Nationalsozialismus, der Gemeinnutz über Egoismus stellt. Zu der Valutafrage äußerte sich Dr. Schacht: „Deutschland hat nicht nötig, die Goldparität anzugeben. Die Valutadumpingspolitik der Engländer und Amerikaner kann über kurz oder lang die Aufspannung der Börsen und Preise nicht verhindern. England und Amerika müssen die augenblicklichen wirtschaftlichen Vorteile später durch Lohnkämpfe kompensieren. Wir legen alles daran, durch Sparlichkeit und Vereinfachung des Lebensstandards über die Krise hinwegzukommen.“ Falls im Ausland Stimmen laut werden, die die Verwendung der rückständigen Schulden, die wir im Augenblick nicht zu transferieren vermögen, zu neuen Kapitalinvestitionen im Reich empfehlen, muß hierzu mit allem Nachdruck erwidert werden, daß hiervon absolut keine Rede sein kann.

### Luther-Festwoche in Wittenberg.

1) Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Luther-Halle in Wittenberg findet vom 9. bis 18. September 1933 eine Luther-Festwoche in Wittenberg statt. Der 9. September steht zunächst im Zeichen der Jugend und schließt mit einer Kundgebung am dem Markt. Am Sonntag, dem 10. September, dem Hauptfesttag, findet um 8 1/2 Uhr vormittags ein Festgottesdienst in der Stadtkirche (Luthers Predigt-Kirche) statt, der vom Deutschlandsländer übernommen wird. Die Festpredigt hält Landesbischof Müller, die Liturgie Pfarrer Dossenfelder. Den Gottesdienst in der Schlosskirche hält Professor Vener-Greiffel. Um 11 Uhr findet dann der Festakt in der Luther-Halle auf dem Lutherhof statt, an dem voraussichtlich der preussische Kultusminister Dr. Kunt die Festrede halten wird. In diesem Festakt haben bisher folgende Herren ihre Erklärungen abgegeben: Kultusminister Dr. Kunt, Ministerialdirektor Jaeger, Reichsstatthalter Volper, Staatsminister Freyberg, der Erzbischof von Schweden, D. Eldon, Landesbischof Müller, der Reichsleiter Pfarrer Dossenfelder und der Reichsbrandfunkreferent Hierchowale der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Um 17 Uhr findet auf dem Schlosshof die Festausführung des Luther-Spiels „Propheeten“ von Hans Jochit statt, der der Dichter voraussichtlich persönlich betreiben wird. Es wird von Kräften des Friedrich-Theaters in Dessau gespielt. Um 19 Uhr findet dann ein Marktfest statt, das uns mit dem Volksleben der Lutherzeit bekanntmachen soll. — Am Dienstag findet in Wittenberg ein Treffen der Evangelischen Frauenverbände statt, dem ein Gottesdienst vorausgeht, gehalten vom Pfarrer Dr. Dörmann-Potsdam. An allen Tagen wird sowohl das Festspiel als auch das Marktfest gezeigt. Es ist zu hoffen, daß die weitesten Kreise diese Festwoche zum Anlaß nehmen werden, Wittenberg als Stadt der Reformation kennenzulernen.

### Hindenburg Schirmherr des Luther-Tages.

1) Der Reichspräsident von Hindenburg und der Landesbischof Müller, der Beauftragte des Reichskanzlers für die evangelische Kirche, haben freundschaftlich die Schirmherrschaft für den Deutschen Lutherstag 1933 übernommen. Dem Ehrenamt sind bisher unter anderem Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsarbeitsminister Seidte und Ministerpräsident Göring beigetreten.

## Empfang der Ostlandtreuefahrer in Danzig

### Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

1) Danzig. Der Empfang der deutschen Treuefahrer auf dem Friedenwall in Danzig nahm unter gewaltiger Beteiligung der Danziger Bevölkerung einen eindrucksvollen und erhebenden Verlauf. Senatspräsident Greiser begrüßte im Namen der Danziger Regierung die Treuefahrer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Danzig, das allezeit in Treue zum deutschen Mutterlande stehe, in die Ostlandtreuefahrt mit einbezogen worden sei. Mögen die Kraftfahrer aus dem Reich, so schloß der Senatspräsident, von hier das Bewußtsein mitnehmen, daß eine halbe Million Deutsche im Freistaat Danzig treue Wacht für deutsche Kultur und deutsche Wesenart halten. Unter dem himmlischen Jubel der Zehntausende, die den Wagenpark der Treuefahrer umschwebten, führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. etwa folgendes aus: Sie sehen in uns die Senbotten des Reiches. Die Sympathien, die Sie uns entgegenbringen, gelten dem deutschen Volk und der deutschen Nation. Sie wollen damit vor aller Welt bekunden, daß diese Stadt deutsch ist und allen zum Troste auch deutsch bleiben will und deutsch bleiben wird. Die Männer, die heute im Reich die Wacht in der Hand hätten, seien bewußt völlig und kühnlich sich der ganzen Nation innerlich verbunden. Darum hätten sie die Wertschätzung des Reiches nach Ostpreußen und nach Danzig gebracht. Die Regierung von heute sehe das deutsche Volk als Gesamtheit, der sie sich innerlich verpflichtet fühle. Die geistige deutsche Volkseinheit umschließe alles auch außerhalb der heutigen Reichsgrenze, was deutsch denkt und deutsch empfindet. Das nationalsozialistische Deutschland wolle anderen Völkern das ihre geben, verlange aber, daß auch die anderen Völker das respektieren, was ihm gebühre. Deutschland müsse sich gegen ein Komplott des internationalen Judentums, das seine Position in Deutschland ver-

loren hat und nun gegen das Reich von außen her zu heben sucht, zur Wehr setzen. Wir könnten von anderen Völkern nicht verlangen, daß sie uns lieben, wir können aber von ihnen verlangen, daß sie Achtung haben vor der nützlichsten Sachlichkeit, um der schweren Not der Nachkriegszeit Herr zu werden. Zwei Millionen Menschen, so führte Dr. Goebbels aus, sind wieder zu den Maschinen und auf den Kontorschemel gesetzt, ganze Provinzen befreit von der Geißel der Arbeitslosigkeit, ganze Parteien des internationalen Marxismus zerstampelt, zu Boden geworfen, und das ganze Volk wieder erfüllt von Glaube und Hingabe. Das sind die Zeichen unserer 6 Monate Regierungszeit. Siehe ein Volk der Welt auf und stelle dem auch nur etwas annähernd gleiches zur Seite und wir geben ihm das Recht, Deutschland und die junge Regierung Deutschlands zu kritisieren! Heute können wir uns wieder mit Recht auf das Reich berufen, wir haben das große Gefühl der Genugtuung, wieder Glieder eines geeinten Volkes zu sein. Sie mögen Reden auf Ihren internationalen Konferenzen führen, es sind Grabesgedänge, die politisch nicht mehr vernommen werden. Sie repräsentieren eine Welt, die dahin ist und niemals mehr wiederkommen wird. So kann ich Ihnen in Danzig mit Stolz die Grüße des geeinten deutschen Volkes überbringen, die Grüße der Heimat, die einst nie vergeht und deshalb auch von Euch fordern kann, daß auch Ihr sie nie vergeßt. Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit einem dreifachen, von den jubelnden Massen begeistert aufgenommenen Siegesheil auf die deutsche Heimat, auf das deutsche, völlig untrennbar mit dem deutschen Volk verbundene Danzig und auf den deutschen Führer Adolf Hitler. Dr. Goebbels hat dann im Flugzeug die Rückreise nach Berlin angetreten.

## Miliz für Oesterreich.

### 8000 bis 10000 Mann neben dem Bundesheer.

1) Berlin. In der Berliner Presse wird eine Rede des österreichischen Heeresministers Baugott hart beachtet, der nach längerer Pause wieder einmal eine Drohrede gegen die Nationalsozialisten hielt und außerdem nähere Angaben über die Ergänzung des österreichischen Heeres durch eine Miliz machte. Er erklärte, noch in dieser Woche werde eine neue Wehrordnung erlassen, durch die neben dem Bundesheer ein zweiter Soldatenhaufen mit kurzer, nämlich halbjähriger, Dienstzeit geschaffen werde. Schon in der nächsten Zeit würden die Einberufungen stattfinden. In jedem halben Jahr würden 8000 bis 10000 Milizsoldaten einberufen werden, so daß neben dem Bundesheer, das bekanntlich, wie in Deutschland, ein Berufsheer ist, bald ein zweiter Wehrkörper bestehen werde, geführt und ausgebildet von den Offizieren und Unteroffizieren des Bundesheeres. Damit sei der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht getan. Baugott nimmt für sich selbst das Verdienst in Anspruch, dieses Zugeständnis bei den Unterzeichnern des Vertrags von St. Germain für Oesterreich durchgesetzt zu haben. In der Tat handelt es sich um eine sehr wesentliche, grundlegend bedeutende Abänderung dieses Vertrags, der die all-

gemeine Wehrpflicht in Oesterreich abgeschafft und die Höchststärke der österreichischen Streitkräfte einschließlich der Offiziere auf 30 000 Mann festgesetzt hat. Nun ist diese Zahl von Oesterreich augenblicklich nur in Höhe von 22 000 Mann ausgenutzt worden, so daß rein zahlenmäßig die vorgelegene 8000 Mann den vertraglichen Rahmen nicht überschreiten würden. Auch nach den von der Mehrheit der Abrüstungskonferenz empfohlenen Grundlinien für die Verengung der Heeresstärke, die von der durchschnittlichen Tagesstärke auszugehen und die ausgebildeten Reserven nicht berücksichtigen, würde keine Ueberschreitung der Höchstzahl vorliegen. Die Verbindung zwischen Berufsheer und Miliz, die die Berufs Soldaten zu Instrukteuren des Volksheeres macht, ist bisher von Frankreich immer als eine besonders bedenkliche Kombination der Vorzüge beider Wehrverfassungen für die besiegten Länder abgelehnt worden. So bilden die Ankündigungen des österreichischen Heeresministers auch über den Einzelfall des Tonanlandes hinaus einen interessanten Beitrag zur Entwicklung des Abrüstungsproblems.

### Der Reichspräsident wieder in Berlin.

1) Berlin. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zug 723 Uhr von Neudeck (Westpreußen), in Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, eingetroffen.

### Nürnbergers Festkleid bleibt bis zum 10. September.

1) Viele Volksgenossen aus dem Reich und auch viele Fremde aus dem Ausland, die Nürnberg im Festkleid sehen möchten, können nicht zum Reichsparteitag selbst in Nürnberg sein. Die Stadtverwaltung hat deshalb beschlossen, die Tribünen erst am 11. September abbrechen zu lassen und solange auch den gesamten Schmutz der öffentlichen Gebäude und Plätze beizubehalten. Die Einwohnerlichkeit wird ersucht, den Grünsmuck und die Fahnen an ihren Häusern ebenfalls bis zum 10. September zu belassen. Eine weitere Bekanntmachung der Stadt Nürnberg wendet sich gegen die Versuche gewinnstüchtiger Elemente,

die anlässlich des Parteitages zu erwartende starke Nachfrage nach Gegenständen des täglichen Bedarfs zu Preissteigerungen in offener oder verdeckter Form auszunutzen. Dem Nürnberger Preiskommissar sind alle zu einem wirksamen sofortigen Einschreiten nötigen Vollmachten übertragen worden. Bei Preissteigerungen soll davon rüchlos Gebrauch gemacht werden. Es sollen sofortige Bekämpfungsschritte verhängt und die Namen der Schuldigen öffentlich bekannt gegeben werden.

Schließlich ist angeordnet worden, daß sämtliche Apotheken des Stadtgebietes Nürnberg während des Parteitages ununterbrochene Dienstbereitschaft durchzuführen haben.

### Görings Dank an die Saardeutschen.

1) Berlin. Ministerpräsident Göring hat als Führer Preußens dem Landesführer der NSDAP, des Saargebietes Staatsrat Spaniol und allen Saardeutschen für das am Niederwald zum Ausdruck gebrachte Bekenntnis der Hingabe und Treue zum armen-amen großen Vaterland auch im Namen der preussischen Staatsregierung und des preussischen Volkes seinen Dank telegraphisch ausgesprochen.

# Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

## Errichtung eines Arbeitsdienstlagers in Riesa.

Die für gestern abend um 20 Uhr angeordnete öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, in welcher eine 11 Punkte umfassende Tagesordnung zu erledigen war, währte nur eine reichliche halbe Stunde. 20 Uhr 10 eröffnete Herr Stadt-Vorsteher Dr. Lehner die Beratungen. Vom Kollegium schied einige Mitglieder entschuldig ab. Am Ratsstische hatten Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze, sowie die Herren Stadträte Meißner und Petri Platz genommen. Der Zuhörerraum war nur schwach besetzt. Dank der grundsätzlichen Einstellung des nationalsozialistischen neuen Stadtverordnetenkollegiums, nicht Senations-, sondern sachliche Arbeit zu leisten, wurden die Beratungen in der obengenannten kurzen Zeit zu Ende geführt.

Es wurde folgendes beraten und beschlossen:

### Vorschlag für die Wahl eines Ratsmitgliedes.

Hierzu gab Herr Stadt-Vorsteher Dr. Lehner bekannt, daß Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze wünsche, einen Herrn in das Ratskollegium zu berufen, der mit ähnlichen Angelegenheiten gut vertraut ist und dem das Deputat über das städtische Schulwesen aufgetragen werden könne. Das Stadtverordnetenkollegium bringe den Vorschlag, den Adolf-Hitler-Oberrealschule, Herrn Rektor Dr. Streit, für das Amt eines Ratsmitgliedes in Vorschlag. Da aber gemäß § 10 des Statuts ein Beamter in städtischen Diensten dem Ratskollegium nicht angehören kann, beschloß das Kollegium einstimmig, den Rat der Stadt zu ersuchen, beim Ministerium um eine Ausnahmegerklärung vorstellig zu werden, dahingehend, daß Herr Rektor Dr. Streit in das Ratskollegium berufen werden kann.

Bis zur Klärung dieser Angelegenheit wurde auch die Wahl der Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters zurückgestellt.

### Wahl des Schlachthofdirektors.

Infolge bevorstehenden Weggangs des bisherigen Schlachthofdirektors, Herrn Dr. Lohse, der als Schlachthofdirektor nach Jwidaun gewählt worden ist, ist die Neu- und Wiederbesetzung der hiesigen Stelle notwendig geworden. Nach erfolgter Ausschreibung sind, wie Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze ausführte, viele Bewerbungsschreiben eingegangen. Der Rat habe sich entschlossen, von den Bewerbern Herrn Dr. Richard Angenstein in Vorschlag zu bringen. Herr Dr. Angenstein sei ein bewährter Vorkämpfer der NSDAP, und verleihe über sehr gute Empfehlungen und sehr gute Zeugnisse. Herr Erster Bürgermeister hat das Kollegium, dem Vorschlag des Ratskollegiums zustimmend, das Stadtverordnetenkollegium beschloß einstimmig, die Wahl des Schlachthofdirektors im obigen Sinne zu treffen.

### Angelegenheit wegen eines Stadtbauleiters.

Hierzu berichtete Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze, daß bekanntlich gegen den bisherigen Stadtbauleiter Ragner ein Verfahren schwebt und daß, ohne Rücksichtnahme auf den Ablauf des Verfahrens, eine Wiederbesetzung der bisherigen Stadtbauleiters für unsere Stadt Riesa nicht in Frage komme. Eine Ausschreibung zur Neu- und Wiederbesetzung dieser Stelle sei zwar noch nicht erfolgt. Der Rat sei aber infolge besonderer Beziehungen mit einem Herrn, einem Schüler des Professors Kreis, in Verbindung getreten. Da aber das Amt eines Stadtbauleiters für unsere Stadt besonders wichtig sei, hat Herr Erster Bürgermeister die Angelegenheit bis zur Erledigung weiterer Erörterungen zurückgestellt. Das Kollegium erklärte sich mit dem Vorschlag einstimmig einverstanden.

### Ganbel mit Fleisch und Fleischwaren auf dem Wochenmarkt.

Herr Stadt-Vizevorsteher Lohse verlas hierzu den folgenden IX. Nachtrag zur Marktordnung für die Stadt Riesa, der einstimmig angenommen wurde:

Dem § 29 wird folgender Absatz angefügt:

Der Handel mit Fleisch und Fleischwaren auf dem

Wochenmarkt ist jedoch nur unter folgenden Voraussetzungen gestattet:

1. Fleisch und Fleischwaren aller Art dürfen nur von einer festen, überdachten und von allen Seiten geschlossenen Verkaufshütte aus feilgeboten werden. Die Verkaufshütte darf sich nur auf der Marktsseite befinden. Ausnahmen hiervon sind bei Gebuden zulässig. Die Zugangstür ist auf der Rückseite anzubringen. Sie ist während der Verkaufsstunden geschlossen zu halten. Die Innenfläche der Hütte mit Ausnahme des Fußbodens ist mit einer weichen, gut deckenden Decke zu streichen. Der Fußboden muß dicht schließend und stets in sauberem Zustande gehalten werden. Die Verkaufshütte ist mit einer glatten, leicht abwaschbaren Platte zu versehen. Das Auslegen und Aufhängen von Fleisch und Fleischwaren darf nur innerhalb der Verkaufshütte geschehen. Die Waren müssen mit einem Glaschub von mindestens 20 Zentimeter Höhe überdeckt sein, wenn sie sich näher als 50 Zentimeter von der Außenkante der Verkaufshütte befinden.

Das Auslegen von Fleisch und Fleischwaren auf dem Fußboden oder den Sitzgelegenheiten ist verboten. Die Entfernung der aufgehängten oder ausgelegten Waren vom Fußboden muß mindestens 50 Zentimeter betragen.

Die Verkaufsbederben müssen saubere Kleidung und Schürzen aus weichem Stoff oder entsprechender Leberkleidung tragen. Sie haben in jeder Hinsicht auf größte Sauberkeit Bedacht zu nehmen.

2. Der Verkauf von Dachfleisch aller Art — auch die Abgabe desselben als Gratstücker — ist verboten.

3. Das Fleisch ist beim Transport zum Markte und auf diesem vor Beschmutzungen und in der warmen Jahreszeit vor Sonnenbestrahlung sowie der Berührung durch Fliegen usw. entsprechend zu schützen.

4. Bei frostigem Wetter ist der Platz vor der Verkaufshütte von dem Verkäufer ausreichend mit Wasser zu besprengen.

5. Diese Verordnung findet unbeschadet der Vorschrift in Nr. 1 Abs. 2 keine Anwendung auf Fische, Wild in Gebern, Balg oder Federn und auf Geflügel.

### Hauschlachtungen in den Stadtteilen Gröba, Weida und Merzdorf.

Herr Stadtrat Petri wies auf den Eingemeindungsvorgang mit den früher selbständigen Gemeinden Gröba, Weida und Merzdorf hin, wonach Hauschlachtungen in den genannten Stadtteilen gestattet sind. Die im Vertrag getroffene Maßnahme soll bis auf weiteres in Kraft bleiben, obwohl dies gemäß § 10 des Statuts nicht mehr zulässig sei. Die Hauschlachtung darf nur für eigenen Bedarf Verwendung finden. Verkäufe aus diesen Schlachtungen dürfen nicht mehr vorgenommen werden. Die Fleischbeschau werde künftig durch einen Tierarzt vorgenommen werden. Die Vorlage wurde vom Stadtverordnetenkollegium einstimmig angenommen.

### Umbenennung der Bismarckstraße entlang des Volkshauses in Goldinghausens-Straße.

Wie bereits anläßlich der Einweisung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Schulze beschlossen worden ist, soll künftig der Teil der Bismarckstraße entlang des Volkshauses — vom „Bürgergarten“ bis zum Adolf-Hitler-Platz — in Goldinghausens-Straße umbenannt werden, um damit gleichzeitig auch symbolisch zum Ausdruck zu bringen, daß unser bisheriger kommissarischer Oberbürgermeister, Herr Kreisleiter Goldinghausen, das Volkshaus, den Sitz der marxistischen Feinde, erobert hat. Es wurde einstimmig beschlossen, den Rat zu ersuchen, die Umbenennung des fraglichen Straßenteiles zu genehmigen.

### Bewilligung der zum Betrieb der Stadtkasse haushaltplanmäßig erforderlichen Mittel für Monat September.

Dem Vorschlag des Herrn Stadt-Vorst. Dr. Lehner, der Bewilligung zuzustimmen, trat das Kollegium einstimmig bei. Herr Dr. Lehner gab bekannt, daß, nachdem nunmehr die Voraussetzungen für Vorlegung des Haushaltsplanes gegeben sei, dieser bestimmt im Monat September dem Kollegium vorgelegt werde.

### Berordnung des Sächsl. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1933 über Feststellen bei besonderen Anlässen.

Diese Verordnung besagt, daß bis zur Hebung der Wirtschaftsnote es nicht erwünscht ist, daß Behörden Feststellen veranstalten oder behördliche Vertreter bei besonderen Anlässen auf Einladung an Feststellen teilnehmen. Wenn somit künftighin Einladungen nicht Folge geleistet wird, so geschieht dies lediglich in strikter Befolgung dieses Erlasses.

Herr Stadt-Vorsteher Dr. Lehner wandte sich unter Hinweis auf die obige Verordnung an die Presse mit der Bitte, die Öffentlichkeit nachdrücklich davon in Kenntnis zu setzen, daß eine Einladungs-Ablehnung seitens des Ersten Bürgermeisters oder anderer Stadtvertreter zu derartigen Veranstaltungen im Hinblick auf dieses Gesetz nicht als Interesselohhaft oder gar eigenwillige Ablehnung aufgefaßt werden möchte.

### Kenntnisnahme von der Angelegenheit bezügl. des Arbeitslagers.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze gab hier zur Kenntnis, daß es nunmehr doch gelungen sei, ein Arbeitslager nach Riesa zu bekommen. Bereits heute würden 50 Mann Arbeitsdienstler in Riesa einziehen. Der Bestand solle zunächst auf 250 und später auf 5 bis 600 Mann erhöht werden. Der Rat sei zur Errichtung des hiesigen Arbeitslagers auf das Wosebatsche Grundstück zugekommen, das mit einem Kaufpreis von 200 000 RM erworben werden soll. Und zwar sollen 125 000 RM bar gezahlt werden, 25 000 RM werden zu fünfjährigem Zinsfuß gestundet, 50 000 RM werden fünf Jahre lang zinslos gestundet. Durch diese zinslose Stundung ergibt sich eine Ersparnis von 15 000 RM, so daß sich der Kaufpreis auf 185 000 RM reduziert. Für Einbauten würden noch etwa 25 000 RM benötigt, so daß sich die tatsächlichen Kosten auf 210 000 RM stellen. Nachdem Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze noch auf die Notwendigkeit, den Arbeitsdienst zu fördern, hingewiesen hatte, bat er, die Vorlage anzunehmen. — Herr Stadt-Vorst. Dr. Lehner empfahl seinerseits ebenfalls, der Vorlage zuzustimmen. Dies geschah einstimmig.

### Kenntnisnahme von der EW-Ausschreibungsangelegenheit.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze sprach kurz über die kürzlich stattgehabene Ausschreibungsangelegenheit des Elektrizitätswerkes Riesa A.G., über die wir bereits in unserer Montag-Ausgabe berichteten. In seinen weiteren Ausführungen gab Herr Erster Bürgermeister noch bekannt, daß der bisherige Direktor Herr Reber ausgeschieden ist und dessen Nachfolger mit einem Siebenteil des Gesamteinkommens des Direktors Reber, welcher Einkünfte allerdings noch von anderer Seite bezogen hat, angeheilt wurde.

### Verschiedenes.

Aus der Mitte des Kollegiums wurde darauf hingewiesen, daß es in der Vergangenheit viel bemängelt werde, daß die städtischen Kassenstellen nur an den Vormittagen geöffnet sind. Der Rat wurde gebeten, zu prüfen, ob es möglich sei, die Kassenstellen wenigstens an einigen Nachmittagen für das Publikum offen zu halten.

Auf Anregung des Herrn Stadt-Vizevorst. Lohse wurde beschlossen, den Rat zu ersuchen, das Spielverbot von Lautsprechern auf Reklamewagen aus Gründen der Verkehrssicherheit und aus verkehrstechnischen Gründen auf der Schlageterstraße zu verbieten.

Damit hatte die öffentliche Sitzung gegen 20.45 Uhr ihr Ende erreicht. Die Sitzung wurde mit dreifachem Sieg-Heil auf unseren obersten Führer und Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen. — Es folgte nichtöffentliche Sitzung.

## Vorbemerkung zur „Geistlichen Abendmusik“

in der Trinitatiskirche am Freitag, den 1. September 1933, abends 8 Uhr.

Dem Gedächtnis des Komponisten Sigfrid Karg-Elert, gestorben in diesem Frühjahr, soll die Abendmusik gewidmet sein. Unter seinen reichen Orgelwerken sind vorzüglich diejenigen ausgewählt, die ihn am stärksten in seiner Eigenart, als Meister der kleinen Form, zeigen. Seine Chorabstimmungen verraten hohes kontrapunktisches Können, und zugleich erscheinen sie wie in ein Meer von leuchtender, fließender Farbigkeit getaucht. Mit Karg-Elert ist einer der letzten Vertreter des deutschen Impressionismus dahingegangen.

Zu der Veranstaltung wird kein Eintritt erhoben. Die Spenden am Ausgang fließen dem kirchlichen Notwerk zu. Um Unkosten zu vermeiden, ist von einer gedruckten Programmfolge abgesehen worden. Sie wird dafür nachstehend veröffentlicht:

### Choralbegleitungen aus den Werken op. 65 und 78.

1. Praeambulum festivum über:  
„Allein Gott in der Höh sei Ehr“.
  2. Zwei Antiphonen über:  
„Ich dank Dir, lieber Herr“.  
„Mach mit mir, Gott“.
  3. Improvisation über:  
„An Wasserflüssen Babylon“.
  4. Sarabande über:  
„Alles ist an Gottes Segen“.
  5. Canzone über:  
„Christe, Du Lamm Gottes“.
- Schriftverlesung, Gebet und Segen.
6. Drei Orgelchoräle über:  
„O Gott, Du frommer Gott“.  
„Mit Ernst, o Menschenkinder“.  
„Schmüde Dich, o liebe Seele“.
  7. Postludium über:  
„Nun danket alle Gott“.

Die nächste ähnliche Veranstaltung wird wahrscheinlich am darauffolgenden Freitag stattfinden. Sie umfasst Werke unseres hiesigen Organisten Iwan Schönebaum, ferner Werke von Job. Gottfried Walther, Max Reger und Joh. B. David.

## Aus der Sitzung der Kirchengemeindevertretung Riesa-Altstadt.

Die Kirchengemeindevertretung erteilte in der Sitzung vom 28. d. M. ihre Zustimmung zu den Uebereinstimmungen einiger Positionen des Haushaltsplanes 1932/33 und sprach die geprüften kirchlichen Rechnungen für 1932/33 richtig. Wegen der unzulässigen und nicht heizbaren Redehalle des Friedhofes, die schon 1914 durch eine neue ersetzt werden sollte, beschloß man, erneut beim Landesbischöflichen ein Gesuch um baldige Berechtigung von Mitteln zur Errichtung einer neuen Redehalle einzureichen und um Berücksichtigung bei dem kirchlichen Bauprogramm zu bitten. Herr Pfarrer Beck wird ermächtigt, zu gegebener Zeit mit einigen Herren des Bau- und Friedhofsausschusses persönlich bei den zuständigen Stellen vorzusprechen und auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Erneuerung hinzuweisen. — Die Kirchengemeindevertretung erklärt sich weiter grundsätzlich damit einverstanden, daß der Befehl der Klosterkirche sofort nähergetreten und von einem erfahrenen Heizungsingenieur für Dampfheizung ein Vorschlag beigegeben wird. Die notwendigen Vorarbeiten werden dem Bauausschuß übertragen, der der Kirchengemeindevertretung berichten soll. Bei Durchführung dieses Planes würden dann auch während des Winterhalbjahres in der Klosterkirche Gottesdienste abgehalten werden können. Es würde damit einem schon lange bestehenden Wunsch vieler Gemeindeglieder Rechnung getragen werden. — Kenntnis genommen wird noch von der Verordnung der obersten Kirchenbehörde v. 18. d. M., in der der Herr Landesbischöfliche (wahrscheinlich mit Rücksicht auf die bevorstehende Änderung der Verfassung und anderer kirchengesetzlicher Vorschriften) bestimmt, daß er z. B. nicht in der Lage ist, die dritte Pfarrei zu Riesa mit einem hiesigen Geistlichen zu besetzen. Die Kirchengemeindevertretung hatte bekanntlich in der vorhergehenden Sitzung beschlossen, die oberste Kirchenbehörde zu bitten, die dritte Pfarrei zu Riesa wieder mit einem ständigen Geistlichen zu besetzen. Sie hatte dafür Herrn Pastor Pöcker in Vorschlag gebracht. — Außerdem wurde noch eine Anzahl kleinerer Beratungspunkte erledigt.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 30. August 1933.

— Wettervorhersage für den 31. August (Mitteilung von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorübergehend leicht bewölkt, im übrigen Fortdauer der Hochdruckwetterlage.

— Kameraden-Ehrung. Der Sächsische Militärverein Jäger und Schützen, Riesa, ehrte in einer für gestern abend einberufenen außerordentl. Hauptversammlung seinen ersten Vorsteher, Kamerad Hugo Hoffmann, durch Ernennung zum Ehrenvorsteher. 37 Jahre leitete er den Verein in vorbildlicher Treue durch Freud und Leid. Die Pflege guter Kameradschaft und die Wahrung der Tradition der Schwarzen Brigade waren ihm jederzeit Herzenssache. Weit hinaus über den Kreis seines Vereins fand er Anerkennung für seine Tätigkeit. So wurde er 1930 vom Sächsl. Militärvereinsbund durch Verleihung des „Bundesband“ ausgezeichnet. Die Vereinigten Militärvereine von Riesa ernannten ihn zu ihrem Ehrenvorsteher. Der zweite Vereinsvorsteher überreichte mit Worten der Anerkennung und des Dankes Kamerad Hoffmann eine Gabe des Vereins und eine Ehrenurkunde. Auch der anwesende Bezirksvorsteher, Major v. Windwich, widmete dem verdienten Kameraden ehrende Worte.

— Öffentliche Abhörstelle der Rundfunkübertragungen vom Reichsparteitag in Nürnberg. Die Ortsgruppe Riesa der NSDAP hat für die kommenden Tage in der Turnhalle am Wasserurm eine öffentliche Abhörstelle errichtet, die allen Volksgenossen, die den Reichsparteitag mit erleben wollen, kostenlos zur Verfügung steht. Näheres siehe Anzeigenteil.

— Polizeibericht. Gestohlen wurde in der Zeit vom 20. 8. 33 10 Uhr bis zum 30. 8. 33 gegen 2 Uhr aus dem Fremdenhof „Wittiner Hof“ eine Goldkassette, Größe etwa 27x20x10 Zentimeter, enthaltend gegen 120 RM., dabei ein Fünfschlüssel. — Wer sachdienliche Angaben darüber machen kann, wird gebeten, sich beim Kriminalpolizei zu melden.

— Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Volksschulen zu Riesa. Die Leiter der hiesigen Volksschulen veröffentlichen im amtlichen Teile eine Bekanntmachung, die Anmeldung schulpflichtiger Kinder betreffend.

— Einzug von Arbeitsdienstlern. Wie in der Stadtverordnetenversammlung gestern abend mitgeteilt wurde, erhält nun auch Riesa ein Arbeitsdienstlager, das im ehemaligen Wosebatschen Fabrikgrundstück untergebracht wird. Die ersten 50 Arbeitsdienstler-Freiwilligen sind bereits heute morgen eingetroffen. Die jungen Leute sind zunächst damit beschäftigt, sich eine Lagerstätte in dem genannten Grundstück herzurichten. Bald werden noch mehr Arbeitsdienstler in die Arbeitsdienstgarnison Riesa folgen, was sicherlich auch wirtschaftlich für unsere Stadt von Vorteil sein wird.

Der Turnverein Biberach... am vergangenen Sonntag sein erstes Kinderturnfest ab. Es war ein sehr schöner, unvergesslicher Tag, ein Fest, das der ganze Ort einschließlich Biberach mitfeierte. Solcher Sonnenschein ist durch die mächtigen Baumkronen des hiesigen Ritterparks und über den anliegenden grünen Festplatz, den Herr Ritterausbehalter Hans dem Verein in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Sonnenschein und Freude lagen auch über dem ganzen festlich geschmückten Orte und leuchteten aus den Augen der Blumen- und schmuckgeschmückten hiesigen Kinder, die — begleitet von Dr. u. Tu. des hiesigen Vereins — sich nachmittags 1 Uhr zum Festzug in Marsch setzten. Am Friedhofseingang angekommen, verstummten Musik und Fröhlichkeit, und in erstem Schrecken blickte die ganze festliche Schar. Während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden erklingen ließ, legten Turner ihren gefallenen Brüdern einen Kranz am Feldendenkmal nieder. Auf der Festwiese begrüßte der Kinderturnwart des Vereins die zahlreichen Festteilnehmer, dankte allen lieben Spendern und Freunden der Jugend wie auch den uner müdlichen Helfern und Helferinnen und betonte die hohen Ziele des deutschen Turnens: den Körper stark und ausdauernd zu machen für den Kampf des Lebens und darüber hinaus jeden einzelnen zu erziehen zu einem Glied unserer großen deutschen Volksgemeinschaft, dem hohen Ziele unserer großen Volksgemeinschaft. Nachdem alle Anwesenden zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit der deutschen Volksgemeinschaft die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes gesungen hatten, turnten die Kinder unter der Leitung ihres Kinderturnwartes allgemeine Freilübungen und zeigten damit, daß auch in dieser Kinderabteilung wertvolle Arbeit geleistet wird. Und nun kamen Spiel und Fröhlichkeit voll zu ihrem Rechte. Kaffee und Kuchen, Würstchen und Semmeln schmeckten ganz ausgezeichnet, und kleine Geschenke und Andenken bewirkten, daß zum restlichen Glück der jüngsten Turner nichts mehr fehlte. Unter den Klängen flöten Marschmusik marschierte am Abend die fröhliche Kinderchor ins Dorf zurück, wobei sich nach kurzen Schlussworten des Kinderturnwartes der Festzug auflöste. Noch lange wird dieses schön verlaufene Fest in der Erinnerung von jung und alt fortleben. In selbstloser Weise hatten sich hiesige Mitglieder der D. u. Tu. dem Verein zur Verfügung gestellt, denen dafür — wie auch allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen — ganz besonders gedankt sei. — Am Abend vereinigten sich im Saale des Admirals die Vereinsmitglieder und viele Gäste, um das Währige Bestehen des Vereins zu feiern, zu einem geselligen deutschen Tanzabend, der durch Darbietungen der D. u. Tu. ausgeschmückt wurde. Den Höhepunkt des Abends bildete die Weihe einer Vereinsfahne, die die Turnerinnenabteilung dem Verein stiftete. Möge der Verein, treu um seine Fahne gekämpft, noch manchen schönen Erfolg erringen.

Sommerende — Urlaubsende. Der Monat August und damit die Sommerzeit gehen ihrem Ende entgegen. Der nach einer Jahresarbeit so sehnlich erwartete Urlaub ist viel zu schnell vorübergegangen. Kaum hatte man die Koffer gepackt, sind sie auch schon wieder von der Reise zurück und halten ihren Winterschlaf, bis sie im nächsten Sommer wieder als treue Begleiter des ferienfrohen Urlaubers zu neuem Dienst herangezogen werden. Nur der Winterportier, der seine Erholung in schneebedeckten Bergen sucht, hat sich seine Freizeit für den Winter vorbehalten. — So schneidet wieder ein Sommer, der uns mit seinen sprunghaften Launen nicht so recht befriedigen konnte. Wir wollen aber auch nicht undankbar sein, sondern die schönen Stunden des Sprossens, Blühens und Reisens in unserer Erinnerung bewahren, die auch dieser Frühling und Sommer für uns bereicherte hat. Denn es ist etwas Großes um die Dankbarkeit des Menschen für eine schöne Stunde, die ihm eine Fülle von Widerwärtigkeiten vergessen läßt. So soll uns auch das Gedanken an die zurechtgehenden Sommerstage über die sonnenvollen Tage des Winters hinweghelfen, bis zu der Zeit, da wieder ein neuer Frühling im deutschen Lande einzieht.

Von der Universität Leipzig. Mit Genehmigung des Gesamtministeriums ist die Wahl des ordentlichen Professors der Tierzucht und kolonialen Landwirtschaft Dr. G. Wolf zum Rektor der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1933/34 bestätigt worden.

Entlassungen aus dem Gemeinde dienste. Der Herr Reichsstatthalter hat auf Vordrängen des Innenministeriums die nachstehenden Entlassungen auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 verfügt und zwar wurden entlassen nach § 2: Bürgermeister Walter Alfred Heibler in Auerbach i. Erg., Bürgermeister Max Siegfried Keel in Grohldorf (Amtsh. Marienberg).

245 Rundfunk-Schwarzbörser verurteilt. Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt: Im Vierteljahr April—Juni 1933 sind insgesamt 373 Fälle der Entdeckung und Verfolgung nicht genehmigter Funkanlagen zur Erhebung gekommen. Verurteilt wurden 245 Personen gegenüber 213 Personen im Vierteljahr Januar—März d. Js. und gegenüber 199 Personen im Vierteljahr April—Juni des Vorjahres. Freigesprochen wurden sieben Personen; in 121 Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Personen, die wegen Hehlerei oder Mittäterschaft bestraft wurden. In einem Falle wurde auf Gefängnisstrafe von 14 Tagen erkannt.

Strelia. Mit mächtigem Gedröhm überflog gestern vormittags 7.45 Uhr ein Flugzeugschwader, bestehend aus fünf Apparaten, unsere Gegend. Es handelte sich wohl um Teilnehmer am Deutschlandflug, die von Berlin zurückkehrten.

Ein Unfall. Ein Unfall ereignete sich gestern mittags bei dem hiesigen Bäckermeister bedienstete Behring D. aus Rappels. Als dieser, vom Boden kommend, eine Anzahl Treppentritten abzuräumen, schlug er mit dem Hinterkopf gegen einen Latzpfosten. Die Klappen und stark blutende Wunde, die er sich dabei zuzog, erforderte ärztliche Hilfe. Nach Anlegen eines Notverbandes erfolgte die Überführung nach dem Stadt Krankenhaus Großenhain.

Raundorf i. Großenhain. Nach dem Süden abgereist, wo sie den Winter verbringen, ist die Stoffsamilie aus Raundorf in den letzten Tagen. Nun ist die Brennerei-Werke mit ihrem Werke wieder verwaist und dem schwachen Spartenolle bietet sich die Gelegenheit, fürs kalte Halbjahr eine Notwohnung zu beziehen. Wir erwarten im nächsten Frühjahr Herrn und Frau Aebler wieder hier als alte, liebe Freunde und Bekannte, die unserer Landschaft ein heimatisches Gepräge geben.

Ortrau. Nikolaus der Segelflugzeugbau bei Ortrau. Ein in Winnich bediensteter Schmied hatte mit anerkanntem Eifer ein Segelflugzeug erbaut und wollte am Sonntag in der Fabrik zwischen Ortrau und Bülkau dessen Luftfähigkeit ausprobieren. Das hatte sich bald herumgesprochen, und es setzte sich eine lange Karawane von Zuschauern in Bewegung, um Augenzeugen zu werden. Doch der Startversuch endete auf einer Fahnenstange mit einem kaputten Segelflugzeug, zerfallenen Holen und dem Wächter davor, die wahrscheinlich meinten, es besser zu bringen, aber vielleicht noch mehr Schicksal erlitten hätten. Unser Segelflieger aus Winnich läßt sich aber durch diesen Mißerfolg nicht entmutigen und wird ein neues Segelflugzeug bauen.

Reichen. Die Polizeikommission besuchte Melken. Die Teilnehmer der 4. Internationalen Volkseisenbahnfahrt hatten am Dienstag dem tausendjährigen Melken einen Besuch ab. Die Straßen der Stadt zeigten reiche Flaggen-

schmuck. Der Empfang der Fahrer durch die Bevölkerung gestaltete sich überaus herzlich. Sie wurden auf dem Marktplatz, der von einer großen Menschenmenge umflossen war, durch Stadtrat Nieblich namens der hiesigen Behörden begrüßt. Der Fahrer sprach den Fahrern für ihre große sportliche Leistung die Anerkennung der Stadt Melken aus. Sodann erklang vom Turm der Stadtkirche das berühmte Borsenklödenlied. Den Dank der Polizeikommission für den freundlichen Empfang brachte Polizeimajor v. Rojewski-Verlin mit einem dreifachen Stern-Deil auf die tausendjährige Stadt zum Ausdruck. — Nach einer Mittagspause bekräftigten die Fahrer die Lebenswürdigkeit der Stadt.

Edlichenbrada. In der letzten Stadtverordnetenversammlung berichtete Bürgermeister Dr. Brunner über die Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms für Edlichenbrada. Nach der Vollamierung der Arbeitslosigkeit in Sachsen sei man erneut auf die Beschäftigungsarbeiten ausgekommen. Dazu soll ein Darlehen von 130.000 Mark aufgenommen werden. Das Kollegium gab hierzu seine Zustimmung.

Dresden. Radfahrer tödlich verunglückt. Am Montag früh stieß auf der Staatsstraße Reßelsdorf-Dresden ein vierjähriger 50 Jahre alter Radfahrer aus Colditz mit einem Personenauto zusammen. Der Radfahrer erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er nach seiner Einlieferung ins Friedrichshäuser Krankenhaus erlag.

Ramens. Die Arbeitslosigkeit. Am Sonntag fand hier eine große nationalsozialistische Kundgebung unter Leitung des Vizepräsidenten der Dandelsammer Wg. Lesche statt, die der Einleitung der Arbeitslosigkeit im hiesigen Bezirk galt. Kreisleiter Rymann wies auf die Tatsache hin, daß die Zahl der Erwerbslosen bereits von 11.000 auf 3800 gestiegen sei, und richtete einen Aufruf an alle Arbeitsgeber, an ihrem Teile in diesem großen Kampfe mitzuwirken. Amtshauptmann Dr. Habel wandte sich als verantwortlicher Leiter des Bezirkesverbandes besonders an die anwesenden Gemeindevorsteher und unterrichtete, daß heute jeder Gemeinde zu Arbeitsbeschaffungsarbeiten die Aufnahme eines Darlehens möglich sei. Bürgermeister Dr. Gebauer-Kamenz mahnte zur Einstellung von Stellen in den Dandelsdorfer Betrieben und warnte vor der Verhängnisvollkeit. Auch Regierungsrat Dr. Einert richtete in Ergänzung der Ausführungen des Amtshauptmanns einen dringenden Appell an die Gemeinden, die erfolgreichen Bemühungen der Regierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit an ihrem Teil nach Kräften zu unterstützen. Zum Schluss erinnerte Staatskommissar Wg. Haase nochmals zusammenfassend an den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung und ihr Ziel, dem deutschen Volke wieder eine neue Lebensgrundlage und Lebensberechtigung zu schaffen. Der Kundgebung wohnten Vertreter aller Arbeitsbereiche sowie der maßgeblichen Behörden der Amtshauptmannschaft bei.

Ramens. Vom Kielenrad abgestürzt. Auf dem Sportplatz fiel ein 19 Jahre alter Bimmerlehrling, als sich das Kielenrad unvermutet in Bewegung setzte, aus einer Gondel heraus und stürzte auf den angrenzenden Bretterplan. Der Verunglückte brach den rechten Arm und zog sich außerdem schwere innere Verletzungen zu.

Rittau. Glückwünsche vom Reichspräsidenten und Reichsanwalt. Oberbürgermeister Wolkenberger hat vom Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Ehrenbürger Rittaus, folgendes Telegramm erhalten: „Herzlichen Dank für freundliche Glückwünsche. Der tausendjährigen Stadt und ihren Bürgern wünsche ich von Herzen weiteres Gedeihen und Wohlergehen. v. Hindenburg, Reichspräsident.“ Auch der amtierende Ehrenbürger der Stadt, Reichsanwalt Adolf Hittler, hat der Jubilantin ein Telegramm übersandt, in dem er für die freundlichen Grüße und für die zum Ausdruck gebrachte treue Gefinnung dankt.

Chemnitz. Der Präsident der Chemnitzer DDD. geht in den Ruhestand. Wie von der Pressestelle der Oberpostdirektion Chemnitz mitgeteilt wird, ist dem Antrag des Präsidenten der Chemnitzer Oberpostdirektion, auch auf Verlegung in den Ruhestand entprochen worden. Präsident Rude Weidert mit Ablauf des Monats November aus dem Amte.

Rixdorf i. Sa. Abschied Dr. Wegners von Rixdorf. Am Montag abend verabschiedete sich in einer feierlichen Stadtverordnetenversammlung der Leiter des hiesigen Gesundheitswesens Dr. Wegner vom Stadtverordnetenkollegium, dem er jahrelang angehört hatte. Bürgermeister Dr. Hofmann würdigte eingehend die Verdienste des Scheidenden um die Stadt und die nationalsozialistische Bewegung. Dr. Wegner wurden im Laufe des Abends zahlreiche Ehrungen zuteil. Das Kollegium beschloß, ein Bildnis Dr. Wegners im Sitzungssaal aufzuhängen.

Widau. Ehrenvolle Berufung. Vor einiger Zeit hatte der Sportprofessor Dr. Altrock vom Institut für Lebensübungen an der Universität Leipzig einen Ruf nach Angora an die dortige türkische Nationaluniversität erhalten. Da Professor Dr. Altrock diesem Ruf vorläufig nicht folgen kann, ist nunmehr sein langjähriger Assistent Herbert Niebel aus Widau als Lehrer für Pädagogik der Lebensübungen nach Angora berufen worden. Niebel erfreut sich vor allem in türkischen Tennis- und Wintersportkreisen guten Rufes.

Widau. Großfeuer in der Stollmühle in Ober-Großenhain. Aus noch nicht erklärter Ursache brach am Montag mittags in der Scheune des Landwirts Walter Stoll ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und bald auch auf das Wohnhaus, den Stall und einen Getreidespeicher übergriff. Obwohl die Ortsfeuerwehr dem Feuer energisch zu Leibe rückte, wobei sie von den benachbarten Feuerwehren tatkräftig unterstützt wurde, gelang es nicht mehr, die vom Feuer ergriffenen Gebäude zu retten. Auch mehrere hundert Sentner Mehl sowie verschiedene Ackergeräte fielen den Flammen zum Opfer. Das Anwesen, das unter dem Namen Stollmühle bekannt war, war vor etwa 70 Jahren gebaut worden.

Wohlfahrt. Tragischer Tod eines SA-Mannes. Bei dem anlässlich des Jubiläums des Turnvereins Hüttengrund durchgeführten Gedächtnislauf, an dem sich auch ältere Mitglieder beteiligten, ereignete sich ein tragischer Unfall. Als der 68 Jahre alte SA-Mann Erwald Barth etwa 3 Kilometer Weges hinter sich hatte, brach er in der Nähe des Wasserwerkes offenbar infolge eines Herzschlages leblos zusammen. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur den Tod des SA-Mannes feststellen.

Schwarzenberg. Unfall eines Schwerhörigen. In der Nähe der Haltestelle Schwarzenberg wurde ein schwerhöriger Mann von einem Zug angefahren. Er mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Verunglückte hatte das Weisen des herankommenden Zuges überhört.

Oberwiesenthal. Ein neuer Flugplatz im Gebirge? Der Präsident des Luftsportverbandes Sachsen bekräftigte ein Gelände am Reiberg, auf dem die Errichtung eines Flugplatzes beabsichtigt ist. Er äußerte sich sehr beifällig über den Verlauf des Geländes.

Bausa. Vom eigenen Wagen überfahren. Als der 60 Jahre alte Gutsbesitzer Herman Gruber aus Tilschach zwei Schweine mit einem Gefähr nach Bausa fahren wollte, schaute das Pferd plötzlich. Gruber rückte vom Wagen herunter und wurde überfahren. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Walden. Ein Unfall. Beim Wenden ertrank. Beim Wenden auf dem Wondelsteine in Walden stürzte am

Montag nachmittag das Boot des 29 Jahre alten Hemenarbeiters Tidner aus Chemnitz um. Tidner stürzte ins Wasser und ging unter. Er konnte geborgen werden, jedoch konnte nur noch der infolge der Verletzungen eingetretene Tod festgestellt werden. Tidner, der sich auf der Wondelsteine befand, hatte sich mit zwei Kameraden beim Baden benannt und dabei aus Ebers das Boot eines seiner Kameraden rammen wollen, wobei sich der Unfall ereignet hatte.

Oelsnitz i. G. Mit dem Motorrad gegen einen Personenzug gefahren. Obwohl seit kurzem der Bahnübergang in Reudnitz durch eine Blinklichtanlage gesichert ist, fuhr in der Nacht ein hiesiger Motorradfahrer auf den von Angau kommenden Personenzug auf. Schwerverletzt mußte der Motorradfahrer mittels Krankenautos des Unfallhilfsstelle ins Bezirkskrankenhaus Stolberg gebracht werden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Leipzig. Ein böser Unfall. Einem Westfremden wurde in der vergangenen Nacht von einer unbekanntem Frau bei einem kurzen Besuche ein Geldbeutel mit 2000 Mk., bestehend aus 50-Markstücken, aus der Brusttasche gekohlet. Er kann die Person nur mangelhaft beschreiben. Sie soll etwa 30 Jahre alt, von mittelkräftiger Gestalt und mittlerer Größe gewesen sein und hiesigen Dialekt gesprochen haben. Ueber ihre Kleidung kann nichts Näheres angegeben werden. Für Verhaftung des Geldes hat der Verstoßene eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt.

U. A. Aus der Tschekoslowakei ausgewiesen. Das Kreisgericht in Wien hat, wie seinerzeit gemeldet, am 12. Juni 42 Einwohner von U. A. wegen Teilnahme an einer nationalsozialistischen Versammlung in einem bayerischen Grenzort zu Freiheitsstrafen verurteilt. Darunter befanden sich zehn reichsdeutsche Staatsangehörige. Der Staatsanwalt hatte gegen diese auch die Ausweisung aus der Tschekoslowakei beantragt. Der Gerichtshof hat das Verlangen abgelehnt. Der Staatsanwalt hat aber das Oberste Gericht angetragen, das der Berufung stattgab und die Ausweisung verfügte. Die Ausgewiesenen zehn Reichsdeutschen sind alle in U. A. geboren. Darunter befinden sich Hausbesitzer, Inhaber von Fabriken und Gewerbebetriebe, die viele Arbeiter beschäftigen, die durch die völkische Stilllegung der Betriebe arbeitslos werden. U. A. befinden sich darunter auch der Strickwarenfabrikant Hermann Wolfram und dessen Sohn Emil, der Besitzer des Jahrgangten alten Rodewarengeschäftes Richter, der Inhaber einer Malerei, Schwab und die Inhaber eines Obstgeschäftes Kinder. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat in der Sache diplomatische Schritte eingeleitet, um vielleicht durch einen Gnadenakt des Präsidenten der Republik die Ausweisungsbefehle rückgängig machen zu können.

### Gründung des nationalsozialistisch-falchistischen Kulturverbandes.

Nationalsozialisten! Volksgenossen!  
Der erste nationalsozialistisch-falchistische Kongress in Leipzig hat gezeigt, daß unser Volk den Sinn der europäischen Bewegung des Nationalsozialismus verstanden hat. Es gilt nunmehr, auf dem eingeschlagenen Weg nicht stehen zu bleiben, sondern mit aller Kraft, Hand in Hand mit dem Faschismus Italiens, mitzugehen, daß die völkische Verfassung Europas nationalsozialistisch wird. Je mehr Sympathie wir in der Welt für uns gewinnen, um so besser steht unsere eigene nationale Zukunft.  
Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich als Auswirkung des ersten nationalsozialistisch-falchistischen Kongresses der nationalsozialistisch-falchistische Kulturverband gebildet. Sein Ziel ist, an seiner Stelle an der nationalsozialistischen Weltbewegung Europas mit allen Kräften mitzugehen.  
Um seine Aufgabe verwirklichen zu können, bedarf der Verband nicht nur regelmäßiger Beiträge seiner Mitglieder, sondern größerer Spenden.  
An alle, die Willens und in der Lage sind, die Aufgaben des Verbandes zu unterstützen, ergeht die Bitte, nach besten Kräften einen einmaligen Beitrag auf das Postkonto Leipzig Nr. 7500 des nationalsozialistisch-falchistischen Kulturverbandes einzuzahlen. Die Spenden werden dadurch automatisch über den Mitgliedsbeitrag des Verbandes.  
Auskünfte werden erteilt unter der Anschrift:  
Nationalsozialistisch-falchistischer Kulturverband  
Leipzig, Universität, Amt für politische Schulung,  
Grümmalstraße 32, I.  
Dr. Tempel.

### Drei Eisenbahnunfälle

Der Personenzug Stuttgart—Freudenstadt stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Bonndorf bei Herrenberg mit einer Rangierabteilung zusammen. Dabei wurden drei Personen am Kopf erheblich, fünfundzwanzig leichter verletzt. Hilfe war alsbald zur Stelle. Eine Berliner Dame mußte ins Krankenhaus gebracht werden, die übrigen Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen.

Am Dienstag entgleiste der Schnellzug Paris—Konan bei Milné-le-Dicome. Der Zugführer soll getötet, 25 Reisende verletzt worden sein.

In der Nähe von Tucumari (Neu-Mexiko) stürzte nachts der Schnellzug Los Angeles—Chicago von einer Eisenbahnbrücke in einen Gebirgsfluh hinab. Die Brücke war durch starke Regenfälle schwer beschädigt worden. Die Lokomotive und sechs Wagen liegen im Bett des Flusses. Bisher sind sechs Tote und etwa vierzig Verletzte aus den Trümmern geborgen worden.

### Explosion im polnischen Erdölrevier.

Warschau. In der Erdölraffinerie „Nasta“ in Trochobica explodierte ein Kessel. Ein Benzinhälter von 50 Waggons Benzol geriet in Brand und richtete in hellen Flammen. Einige andere Behälter, die 200 Waggons Benzol enthielten, sind gefährdet. Sämtliche Feuerwehren des Erdölreviers sind am Löscharbeit beteiligt.

### Ueber 10000 Menschen ums Leben gekommen.

Schanghai. Nach vorläufigen Angaben der Polizeibehörden aus den Ueberlebendenkommunikationsstellen der Provinzen Schansi, Schensi und Sui übersteigt die Zahl der in den Fluten umgekommenen Menschen bei weitem 10.000. Die örtlichen Behörden sind machtlos. Man ist vor allem bemüht, die Flüchtlinge unterzubringen und zu versorgen.

### Schwerer Unfall bei der norwegischen Marine.

Oslø. Bei Artillerie-Schießübungen an Bord des Kreuzers „Lordenstholm“ auf der Höhe der Insel Hornøya löste sich ein Geschütz aus der norwegischen Küste und getötete zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt worden. Ueber Art und Ursache des Unfalls werden nähere Angaben.

## Amtliches

Auf Blatt 709 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma **Velin- und Gelatinefabrik Riesa**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Riesa, ist am 28. August 1933 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.  
**Amtsgericht Riesa, den 29. August 1933.**

**Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Volksschulen zu Riesa.**  
 (Hindenburgschule - Martin-Witschmann-Schule  
 Schloßstr. 5 - Schlageter-Schule  
 Schule am Heideberg.)

Okt. 1934 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. März 1934 das 6. Lebensjahr vollenden. Minderjährig ist auf Wunsch der Eltern die Aufnahme von Kindern zulässig, die bis zum 30. Juni 1934 das 6. Lebensjahr erfüllen und vom Schularzt als schulpflichtig bezeichnet werden.

Die Anmeldung der Kinder hat persönlich durch die Eltern oder Pfleger zu erfolgen. Beizubringen ist hierbei:

1. der Impfschein,
2. für die nicht in Riesa geborenen Kinder die standesamtliche Geburtsurkunde.

Die Anmeldungen sind zu bewirken für die Kinder, deren Familiennamen mit **A bis W** beginnen am **Montag, den 4. September 1933**, für die Kinder, deren Familiennamen mit **X bis S** beginnen

am **Dienstag, den 5. September 1933**, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Schule, zu deren Bezirk die Wohnung des Kindes gehört.

Die Kinder von Neu- und Altwelta sind in der Schule am Heideberg anzumelden.  
**Riesa, am 30. August 1933.**  
 Die Leiter der Volksschulen.

## Freibant Mehltheuer.

Donnerstag, nachm. 5 Uhr, frisches Rindfleisch.

Das diesjährige **Lommasch Schützen- und Erntedankfest** findet vom 3. bis 5. September statt.  
 Das Direktorium der Schützengesellschaft zu Lommasch.

Der Albert-Zweigverein und der Frauenverein Riesa richten wiederum eine **Ausbeffer- und Nähstube** ein. Beginn am 6. 9. 1933 1/8 Uhr abends. Frauen und Mädchen, die daran teilnehmen wollen, können sich melden bei Frau Margarete Rede in Riesa Adolf-Hitler-Platz 10, I.

## Ver einsnachrichten

**Eisenbahn-Verein, Ortsgruppe Riesa.** Heute Mittwoch, den 30. 8. 33, 20.15 Uhr Mitgliederversam. im Bahnhofshotel. Wichtige Tagesordnung. - Erscheinen Pflicht.

**Turnverein Riesa D.T. u. V.** Da Donnerstag die Turnhalle besetzt ist, findet das Turnertreffen am Freitag statt. Turner Freitag alle Hindenburgkampfbahn. Das Rinderturnen Freitag nachmittags fällt aus.

**Stahlhelm O.-G. Riesa.** Alle Kameraden einschl. Kapelle und Spielmannszug stellen am Freitag zum Marsch ins Appel-Lokal 19.30 Uhr Franz-Selbe-Kaserne.

**Stahlhelm-Frauenbund.** Freitag, den 1. 9., 20 Uhr Versammlung im Heim. Besuch ist Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

**Schlageterverein Riesa-Weiba.** Freitag, 1. 9. 33, abends 8 Uhr Versammlung. Gasthof Waldberg.

## Gut und preiswert

kaufen Sie Ihre Schuhe jederzeit bei

**Schuh-Stecher**  
 Schlageterstraße 5, früher Robert Göze.

## Drucksachen

Kataloge \* Werbepapiersachen  
 Drucksachen f. Handel, Industrie

**Langer & Winterlich**  
 Riesa, Goethestraße 59 \* Telefon 20

Trinitatiskirche, am Freitag, den 1. September 1933, abends 8 Uhr

## 1. Geistliche Abendmusik

zum Gedächtnis von Sigfrid Karg-Clert (gest. im Frühjahr 1933)

Choralbearbeitungen aus den Orgelwerken op. 65 und 78  
 Gespielt von Gunther Langer

Eintritt frei! - Die Spenden fließen dem kirchlichen Notwerk zu.

**Sung! Sung!**

Ihre Kaninchen und unmodernen Peltsachen werden in kurzer Zeit auf moderne Schnitte verarbeitet.

**H. Rudolf** Wuh., Weib- u. Wollwaren  
 Hauptstr. 10, Ede Schulstr.

**Gasthof Zahnstauen**

Morgen **Schlachtfest.**  
 1/9 Uhr Wellfleisch.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**  
 W. Knäfel & Sohn, Wbl. Räderau.

**Edite Bücklinge**  
 Rieleser Matrezen und Sprossen heute frisch.

**Alois Stelzer** Schlageterstraße 40.

**Gutsh. Grammophon**  
 m. Platten billig zu verk. Schloßstr. 15, I. r.

**1 hochtragende Kuh**  
 gute Rindfleisch, zu verkaufen  
 Gläubig Nr. 35.

## „Jeder Einzelne hat die Pflicht

von sich aus nicht zu zögern und zu warten mit seinen Anschaffungen, mit dem, was er tun soll und einmal machen muß“

Mit diesen Worten hat die Reichsregierung am 1. Mai d. J. unter anderem zu schneller Arbeitsbeschaffung aufgerufen. Auf allen Gebieten werden Anstrengungen gemacht, um dieser Aufforderung nachzukommen. Auch die fortschrittliche, leistungsfähige Geschäftswelt bemüht sich, durch fortlaufende Anzeigenerwerbungen zur Umsatzerhöhung und damit zur Arbeitsbeschaffung beizutragen. Dafür ist jeder Verbraucher verpflichtet, seine Einkäufe nur bei unseren Inverenten zu tätigen. Werbende Kaufleute regen die Kaufkraft an, sie tragen zur Umsatzerhöhung bei, deshalb

**unterstützt unsere inderierenden Kaufleute!**

## Geschäftsverlegung!

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meinen **Kaffee-Abtrieb nebst Tabak- und Güterwarengroß- und Kleinhandel**

ab Donnerstag, 31. August 1933, nach der Straße

**„Am Technikum“**

verlege (früher Wäschegeßel Vorposten-Postk.)

Hochachtungsvoll **W. van Bught**



## Öffentliche Abhörstelle

Rundfunkübertragungen d. Reichsparteitag in Nürnberg  
**Turnhalle am Wasserturm Riesa.**

Allen Volksgenossen, die den Reichsparteitag mit erleben wollen, steht die Abhörstelle kostenlos zu den angegebenen Zeiten zur Verfügung:

- Mittwoch, 30. 8. 20-22 Uhr: Glockengeläut, Empfang, Rede des Führers, SA-Konzert;
- Donnerstag, 31. 8. 20-22 Uhr: SA-Konzert;
- Freitag, 1. 9. 16-20 Uhr: Ansprache d. Führers u. Bald. v. Schirach;
- Sonabend, 2. 9. 14.50-16 Uhr: Hitlerjugend-Rundgebung, 20-21.30 Uhr: Berichte über Feuerwerk u. v. a.;
- Sonntag, 3. 9. 11.35-16.35 Uhr: Konzert und Funkberichte, 18-20 Uhr: Kongressrede des Führers u. v. a.

**NSDAP, Ortsgruppe Riesa.**

Familien-drucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich

## Nachruf.

Nach Gottes Willen schied am 26. August aus unserer Mitte

**Herr Gutsbesitzer Max Däweritz**

Rittmeister d. L. a. D. in Prausitz.

Länger als 36 Jahre Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes, hat er in vorbildlicher Weise der Kirchengemeinde treu Dienste geleistet. Wir rufen ihm ein herzlich „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Prausitz, den 29. Aug. 1933. **Der Kirchenvorstand zu Prausitz**  
 i. V. Pfr. Lunderstädt, Generalvik.

Anlässlich der Verlegung meines Uhren- und Goldwaren-Geschäftes hab ich mir Blumenpenden und gute Wünsche in reichem Maße dargebracht worden. Ich danke nur hierdurch allen recht herzlich.

**Horst Blumde, Uhrmacher**  
 Riesa, Goethestr. 51.

**Elisabeth Mühlbach**  
**Edmund Wirthgen**

beehren sich ihre Verlobung bekanntzugeben  
 Riesa, 30. August 1933

## Grüne Haare nicht färben

Willi: das bewährte ges. gesch. biolog. Haarstärkungswasser **ENTRUPAL** führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zu. Graue Haare und Nachwuchs erhalten auf natürliche Weise die ehemalige Farbe. Fehlfarben ausgeschlossen. Orig.-Flasche Mk. 4.80. Prospekt kostenlos durch:

Parfümerie  
 Blumenschein,  
 Schlageterstr. 99.

## Billige Ernte-Geschenke

Bisshühner  
 Handhühner  
 Zischhühner  
 Bettwäsche  
 Schöne Kleiderstoffe  
 Männer-Hosen!

**Fritz Kreschmar** am Durchgang  
 Rabatmarken.

## Möbl. Zimmer

von Herrn zum 15. 9. gesucht. Angeb. unt. E 3733 an das Tageblatt Riesa.

## 2-Zimm.-Wohnung

15. 9. od. spät. zu miet. gei. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

## Herrschaffl. Wohnung

zu vermieten. Anfragen unter O 3731 an das Tageblatt Riesa.

## Ochsenknecht

wird gesucht. Pommes, Pustelwib.



Der Sammler ist reich hoch entzückt, wenn ihm ein neuer Fund gesfällt! **Philanthropen** finden durch Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt immer billig viele Laus- und Kaufgelegenheiten. Anzeigen-Akademie in Riesa, nur Goethestraße 59.



Anzeigen  
 kein Gewinn!

**Selbst. Hausmädchen** ehrlich u. kinderl., mit nur guten Zeugnissen, sofort gesucht. Horst-Weffel, Straße 13, part. links.

Weg. Verb. meines jehia. Mädchens lude ich per 15. 9. oder 1. 10. ein in allen Hausarbeiten erfabr. sowie im Kochen perfekt, sauberes und solides **Mädchen**

nicht unter 25 J. Angeb. m. Bild, Zeugn. u. Lohnanspruch. unter D 3733 an das Tageblatt Riesa.

Heute eingetroffen **la Seefische.**  
**Clemens Bürger.**

# Das endgültige amtliche Programm des Reichsparteitages.

\* Nürnberg. Die NSD. veröffentlicht nunmehr folgendes endgültige amtliche Programm über den Reichsparteitag 1933 in Nürnberg:

## Mittwoch, 30. August 1933.

- 20.00—20.30 Uhr Einläuten des Reichsparteitages durch alle Kirchenglocken Nürnbergs
- 20.30 Uhr Empfang des Führers und der Spitzen der Partei und des Staates durch die Stadtverwaltung im Rathausaal
  1. Fanfaren
  2. „Wach auf, du deutsches Land!“ (Kinderchor)
  3. Begrüßung durch Oberbürgermeister Siebel
  4. Antwort des Führers
  5. Ausklang
- 20.00—22.00 Uhr: Standkonzerte in Nürnberg und Fürth:
  - Burgfreitung: SA-Kapelle Westfalen
  - Adolf-Hitler-Platz: Gau Sachsen
  - Stadtpart: SA-Standarte 8 Nürnberg
  - Palm-Platz: SA-Standarte 14 Nürnberg
  - Kaulbach-Platz: SA-Standarte 21 Erlangen
  - Hindenburg-Platz: SA-Standarte 7 Bayreuth
  - Rosenau: SA-Gruppe Hessen-Rassau
  - Kornmarkt-Platz: SA-Gruppe Baden
  - Botan-Platz: SA-Gruppe Oberbayern
  - Hindenburg-Platz-Fürth: SA-Stand. 24 Fürth
  - Marktplatz-Fürth: SA-Standarte 9 Würzburg.
- 20.00—21.00 Uhr über alle Sender: Einläuten des Reichsparteitages und Empfang des Führers und der Spitzen der Partei und des Staates im Nürnberger Rathausaal.
- 21.00—22.00 Uhr über die Sendergruppen Deutschland: sender, Berlin, Köln, Leipzig, München; Standkonzert des Gaues Sachsen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg.

## Donnerstag, 31. August 1933.

### Beginn der Sondertagungen.

- 17.00 Uhr Gauleiter (Hotel Deutscher Hof, Baumgärtner-Zimmer) Organisation (Schauspielhaus am Lorenzer Platz)
- 18.00 Uhr Hitlerjugend (Hotel Deutscher Hof, Großer Saal)
- 19.00 Uhr Presse (Kulturvereinshaus, Westaal) Propaganda (Kulturvereinshaus, Zimmer 5) Juristen (Rathaus Burgstraße 4, Großer Saal) Ärzte (Kulturvereinshaus, Zimmer 4 und 5) Landwirte (Kulturvereinshaus, Weinzimmer) Lehrer (Kulturvereinshaus, Zimmer 2) NSD. (Hotel Deutscher Hof, Kleiner Saal) Kriegsoffer (Kulturvereinshaus, Gold, Saal) Kommunalpolitik (Rathaus, Sitzungssaal) Ständischer Aufbau (Hotel Deutscher Hof, Baumgärtnerzimmer) Architekten und Ingenieure (Kulturvereinshaus, Musikzimmer) Abteilung für Deutsche im Ausland (Rathaus, Prunkaal) Studenten (Hotel Deutscher Hof, Zimmer 1 u. 2).
- 20.00 Uhr: Schulung (Hotel Deutscher Hof, Gr. Saal)

- 20.00—22.00 Uhr: Standkonzerte der SA-Kapellen:
  - Burgfreitung: SA-Gruppe Westfalen
  - Adolf-Hitler-Platz: Gau Sachsen
  - Stadtpart: SA-Standarte 8 Nürnberg
  - Palm-Platz: SA-Standarte 14 Nürnberg
  - Kaulbach-Platz: SA-Standarte 21 Erlangen
  - Hindenburg-Platz: SA-Standarte 7 Bayreuth
  - Rosenau: SA-Gruppe Hessen-Rassau
  - Kornmarkt-Platz: SA-Gruppe Baden
  - Botan-Platz: SA-Gruppe Oberbayern
  - Hindenburg-Platz in Fürth: SA-Standarte 24 Fürth
  - Marktplatz-Fürth: SA-Standarte 9 Würzburg.
- 20.00—22.00 Uhr über die Sender-Gruppe Deutschland: sender, Breslau, Frankfurt, Hamburg, Königsberg, Stuttgart; Standkonzerte vom Adolf-Hitler-Platz und Kornmarkt-Nürnberg.

## Freitag, 1. September 1933.

- 8.00 Uhr Presseempfang (Kulturvereinshaus, Großer Saal)
- 10.00 Uhr: Großer Parteikonferenz in der Festhalle.
  1. Vorspiel und Niederländisches Dankgebet, ausgeführt vom Reichssymphoniorchester
  2. Fanfarenzug
  3. Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß
  4. Begrüßung durch den Nürnberger Gauleiter P. Streicher
  5. Verlesung der Proklamation des Führers; Sprecher: P. Adolf Wagner
  6. Vorträge.
- 17.00 Uhr: Kulturtagung im Kulturvereinshaus. Es spricht der Führer
- 19.00 Uhr: Festaufführung im Opernhaus: „Die Meistersinger von Nürnberg“.
- Der Rundfunk überträgt:
  - 10.00—10.30 Uhr über alle Sender: Funkbericht vom Hauptbahnhof Nürnberg über die Ankunft der Jüge der politischen Organisation, anschließend Marschmusik. 17 Uhr über alle Sender: Rede des Führers auf der Kulturtagung. 19 Uhr über alle Sender: Stunde der Nation: Funkbericht von der Eröffnung des großen Parteikonferenzen mit Übertragung der Proklamation des Führers. Anschließend Funkbericht vom Besuch des Führers im Waldlager der Hitlerjugend am Walner Weiher.

## Sonnabend, den 2. September 1933.

- 10.00 Uhr: Amtswalterappell auf der Zeppelinfeld:
  1. Fanfarenmarsch, 2. Bahnenaufmarsch, 3. Ansprache des Führers, 4. Deutschlandlied, 5. Dr. Weg spricht: Totenerhebung, Appell zum weiteren Kampf, 6. Hork-Wiesel-Lied, 6. der Führer verläßt die Zeppelinfeld, 7. Bahnenabmarsch.
- 14.00 Uhr: Rundgebung der NSD. im Stadion.
- 14.00—15.00 Uhr: Einmarsch, 15.00 Uhr: Erscheinen des Führers: 1. Badenweiler Marsch, 2. Balduv von Schirach spricht, 3. Rede des Führers, 4. der Führer schreitet und fährt die Front der aufgestellten Hitler-Jugend ab, 5. Schwimmspiele, Feitreiben und Tänze.
- 20.00 Uhr: Volksfest auf dem Festgelände, Riesenfeuerwerk und Monstre-Konzert.

Der Rundfunk überträgt: 14.50 Uhr über alle Sender: Funkbericht vom Einmarsch der Hitler-Jugend und der Rundgebung im Nürnberger Stadion mit Übertragung der Rede des Führers und des Reichsjugendführers. 20 Uhr über alle Sender: Funkbericht vom Amtswalterappell auf der Zeppelinfeld. 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr über alle Sender: Volksfest in Nürnberg. Szenen vom Leben und Treiben auf dem Festgelände. Sendung des Bayerischen Rundfunks.

## Sonntag, den 3. September 1933.

- 4.00 Uhr Abmarsch der SA, einschließlich Staffeln und SS, aus den Quartieren
- Bis 7.00 Uhr SA-Aufmarsch im Luisenpark
- 7.00—7.45 Uhr: Oeffnung der Tribünen
- 9.00 Uhr: Erscheinen des Führers
- Bahnenaufmarsch, Gefallenenehrung am Mahnmahl (Gedächtnishalle)
- Rede des Führers. Standartenübergabe
- Ab 11.00 Uhr: Abmarsch
- 12.00 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz
- Reihenfolge: Staffeln, Oberste SA-Führung, Sturmabteilung Franken, Obergruppe VIII Oesterreich — (Stahlgrün) Hitler
- Obergruppe I Ostland — Ostpreußen (dunkelweinstrot)
- Obergruppe II Pommern — (apfelgrün)
- Gruppe Danla — (marineblau)
- Gruppe Nordmark — (smaragdgrün)
- Obergruppe III
- Gruppe Schlesien — (schwefelgelb)
- Gruppe Berlin-Brandenburg — (schwarz)
- Gruppe Ostmark — (rotrot)
- Obergruppe IV Mitte — (orangeblau)
- Sachsen — (smaragdgrün)
- Obergruppe V Gruppe Westmark — (dunkelbr.)
- Gruppe Südwest — (orangeblau)
- Gruppe Hessen — (marineblau)
- Gruppe Thüringen — (apfelgrün)
- Obergruppe VI
- Gruppe Westfalen — (dunkelweinstrot)
- Gruppe Nordsee — (Stahlgrün)
- Gruppe Niederlande — (dunkelbraun)
- Gruppe Niederrhein — (schwarz)
- Obergruppe VII
- Gruppe Hochland — (hellblau)
- Gruppe Bayerische Ostmark — (hellblau)
- Gruppe Franken — (schwefelgelb)
- 12.000 Mann SS.
- Polwache des Führers.
- Es spielen die drei besten SA-Kapellen Deutschlands.
- 18.00 Uhr: Großer Parteikonferenz in der Festhalle Rede des Führers.
- Der Rundfunk überträgt:
  - 11.35—16.35 Uhr: über alle Sender: Militärmusik, Arbeiter- und Marschlieder der SA, Funkberichte vom Aufmarsch und Vorbeimarsch der SA vor dem Führer.
  - 18.00 Uhr über alle Sender: Rede des Führers vor dem Großen Parteikonferenz.
- Für die Veröffentlichung: Reichsparteitag Pressestelle ges. Adamovskij. Reichsparteitag Pressestelle ges. Zittmann.

## Der Messedienstag.

Der Besuch der Herbstmesse hat im Vergleich zum Montag, der erfahrungsgemäß immer einen kleinen Rückschlag bringt, wieder zugenommen. Trotz der großen Unübersichtlichkeit der Stände, die bei dem reichen Aufbau der Braunen Großmesse vielleicht nicht zu vermeiden gewesen ist, haben einzelne Aussteller schon überraschend gute Umsätze gemacht. Alle Neuheiten, besonders in preiswerten kleinen Haus- und Küchengeräten, finden lebhaftes Interesse auch der ausländischen Besucher.

Auf der Textilmesse hört man von Käufen der Standnavor und auch der Holländer. Auch Messebesucher aus den asiatischen Ländern sind an vielen Ständen zu sehen. Hier und dort wird über Preisdrückungsversuche der Ausländer geklagt, die erfreulicherweise in allen Branchen einmütige Ablehnung erfahren. Viel besprochen wird eine neue Verarbeitungsverfahren von Pelzen, bei der die Lederseite gleich als Außenleder dienen kann. Auf der Sportartikelmesse wird über nur mäßigen Geschäftsgang geklagt. Auf der Baummesse hat der zusehenderweise in allen Branchen einmütige Reizung verstärkt, eine Eindeckung mit neuzeitlichen Baustoffen ins Auge zu fassen. Recht lebhaft ist das Interesse für alle Maschinen. Auch von Abschüssen in Kraftwagen wird schon vielfach berichtet.

## Generalappell des deutschen Handwerks auf der Leipziger Herbstmesse

Aus Anlaß der Braunen Großmesse hatte der Reichsstand des deutschen Handwerks zu einem Generalappell aufgerufen, dem weit über 20.000 Handwerker aus allen Teilen des Reiches Folge geleistet hatten.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Schmidt-Wiesbaden, hieß der sächsische Wirtschaftsminister Lent das deutsche Handwerk willkommen. Das deutsche Handwerk habe in den verflochtenen Jahren die Not des deutschen Volkes mit am deutlichsten zu spüren bekommen, weil internationale und überstaatliche Mächte ein arbeitsfreudiges Volk in Deutschland zu Sklaven machen wollten. Des großen Führers und Volkstanzlers Geist in sich aufzunehmen und danach zu handeln, sei heute Pflicht des deutschen Handwerks.

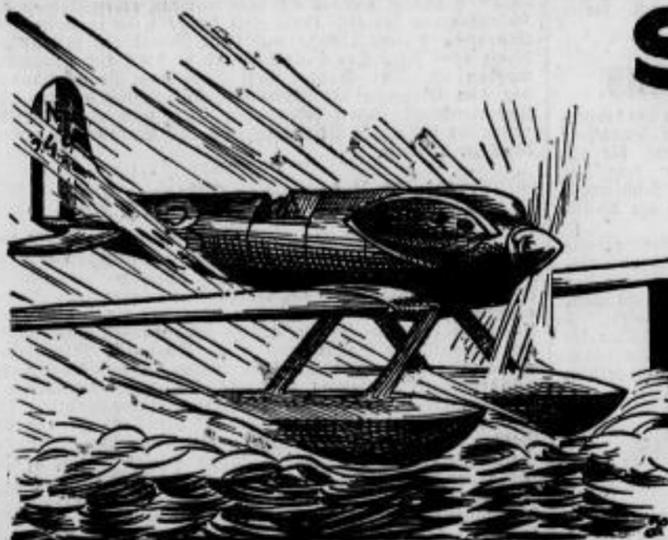
Das Hauptreferat hielt Vizepräsident J. E. N. Berlin über „Des deutschen Handwerks neuer Geist“. Die nationalsozialistische Welt- und Wirtschaftsanschauung sei im tiefsten Wesen eine handwerkliche Anschauung. Aufgabe des Handwerks werde es sein, die ethischen, moralischen und sozialen Absichten des Nationalsozialismus und des Handwerks, die ineinanderklängen, in die Praxis umzusetzen. Das Ethos des Handwerks sei das Ethos der Arbeit gemeinhin. Der ein-

zige Schatz, den Deutschland noch besitze, sei seine Fähigkeit, hochwertige Arbeit zu leisten. Der Nationalsozialismus habe diese Kräfte freigemacht und nun werde der deutsche Handwerker mit dem deutschen Volk einer besseren Zukunft entgegengehen.

Der Organisator der Braunen Großmesse, Theilig, forderte die Handwerker auf, an dem Gedanken der Messe festzuhalten. Als Vertreter der Reichsregierung war der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Ministerialrat Dr. W. B. e. c. h., erschienen. An den Führer wurde ein Ergebenheitstelegramm gesandt.

## Stahlhelm gibt dem Schneiderhandwerk Arbeit.

von Berlin. Der Stahlhelm hat von seinem Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seidte, den Auftrag erhalten, mit der Wirtschaftsstelle des Reichsverbandes des Deutschen Schneidergewerbes einen Vertrag abzuschließen, durch den die Herstellung der vom Stahlhelm benötigten Kleidungsstücke dem deutschen Schneiderhandwerk übertragen wird. Durch den Vertrag wird bestimmt, daß die Aufträge des Stahlhelms von den Meistern und Gesellen des Schneiderhandwerks überall da ausgeführt werden, wo Bedarf besteht. Damit ist eine gleichmäßige Verteilung der Arbeiten über das ganze Reich gewährleistet.



# Sieggewohnt

hat „Ramses“ als echtes Kind deutscher Qualitätsarbeit sich durchgesetzt! Heute wie vor Jahrzehnten bedeutet sie vollendeten Rauchgenuß. Wie hoch auch die Wogen des Wettbewerbs gehen, „Ramses“ ist immer „oben auf!“

# RAMSEES

## CIGARETTE

## 3 1/3 ohne Mundst.

## Weitere 20 Millionen für den Eigenheimbau.

Obd. Berlin. In einem Rundschreiben an die Landesregierungen vom 21. August teilt der Reichsarbeitsminister mit, daß das Reich für den zweiten Bauabschnitt für Eigenheimbau einen Betrag von 20 Millionen Reichsmark in Form von Arbeitsbeschaffungsleistungen zur Verfügung stellt. Dabei werden die bisherigen Bestimmungen über die Gewährung der Reichsbauarbeiten für Eigenheimbau, die für den ersten Bauabschnitt galten, grundsätzlich beibehalten. Nur hinsichtlich des Verfahrens sind einige Veränderungen vorgeschrieben worden, weil die bereitgestellten Reichsbauarbeiten jeweils wechselfähig vorfinanziert werden müssen. Die Art des Verfahrens ist noch nicht festgelegt. Es sollen aber durch die Vorfinanzierung weder den Ländern noch den Gemeinden zusätzliche Kosten entstehen. Der Minister hebt hervor, daß keine Bedenken beständen, wenn im Hinblick auf die in Aussicht stehenden neuen Mittel von den Bewilligungsstellen weiterhin Anträge auf Gewährung von Reichsbauarbeiten entgegengenommen und bis zur Spruchzeit geprüft werden. Nur sollen Bewilligungsbescheide erst nach Erlass der neuen Bestimmungen ausgestellt werden. Im Interesse einer besseren Arbeitsbeschaffung soll die alsbaldige Inangriffnahme des Baues dadurch ermöglicht werden, daß der bereits erlassene Baubehau vor Bewilligung des Reichsbauarbeiten nicht als ein Grund für eine Ablehnung des Gesuches betrachtet wird. Jedoch entsteht andererseits durch den vorberichtigten Baubeginn kein Anspruch auf unbedingte Gewährung des Reichsbauarbeiten. Der Baubeginn erfolgt also auf eigenes Risiko. Bauten, die mit Mitteln des ersten Bauabschnittes für Eigenheimbau gefördert werden, müssen spätestens am 30. September begonnen worden sein, wie nun noch einmal amtlich mitgeteilt wird. Eine Kritik für den zweiten Abschnitt soll noch bekanntgegeben werden.

## Weiterer Rückgang der Zahl der Kriegsbeschädigten.

Obd. Berlin. Der Stichtag für die diesjährige Fällung der Kriegsbeschädigten und Kriegserbinterlebenden war der 8. Mai. Die Ergebnisse dieser Fällung liegen jetzt vor. Zahlenmäßig die größte Veränderung ist wie in den Vorjahren bei den Weibern zu verzeichnen. Die Zahl der aus der Versorgung ausgeschiedenen Weibern geht diesmal über die Vorjahre noch hinaus und beträgt rund 150.000. Dieses Ergebnis hat seinen Grund darin, daß die Altersgrenze, bis zu der ein Rechtsanspruch auf Versorgung gewährt wird, inzwischen von 18. auf das 16. Lebensjahr herabgesetzt worden ist. Die Minderjährigkeit der Rannverpflichtung ist nach wie vor bis zum 21. Lebensjahr gegeben. Einen weiteren nicht unerheblichen Rückgang weisen die Zahlen der Elternrente- und Elternrentempfänger auf, die insgesamt um rund 21.000 oder sechs Prozent zurückgegangen sind. Bei den Kriegsbeschädigten und Witwen hält sich der Rückgang in verhältnismäßig engen Grenzen. Er beträgt 11.800 Fälle oder 1,4 Prozent bei den Beschädigten und 1484 Fälle oder 0,4 Prozent bei den Witwen. Steigende Zahlen sind bei den Kapitulanten, deren Zahl sich um 550 Fälle oder 0,9 Prozent erhöht hat, und naturgemäß bei den ehemaligen Angehörigen der neuen Wehrmacht und ihren Hinterbliebenen zu finden.

Im einzelnen ist die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten auf 808.574 zurückgegangen. Der Höchststand war im Jahre 1900 mit 899.396 erreicht. Der gegenüber dem Vorjahr eingetretene Rückgang ist in der Hauptsache durch Todesfälle bedingt. Die Zahl der Kapitulanten beträgt nach der neuesten Fällung 63.061. Witwenrente beziehen insgesamt 558.790 Personen. Die Zahl der Empfänger von Weibrenten beträgt trotz des Rückganges um 180.000 noch immer 181.000. Trotzdem jetzt bereits fast fünfzehn Jahre seit Beendigung und neunzehn Jahre seit Beginn des Krieges verfloßen sind, erhalten noch immer über 180.000 Halb- und Vollwitwen eine Versorgung, wobei nicht vergessen werden darf, daß die Geburtenzahl in den Jahren 1918-1919 außerordentlich gering war.

## Der Arbeitsstempel

Die bayerische Notariatskasse hat dem Staatsminister der Justiz, Dr. Franz, den Betrag von 120.000 RM zur freien Verwendung für Arbeitsbeschaffungszwecke zur Verfügung gestellt, die für Erweiterung und Umbau des Amtsgerichtsgebäudes in Rosenheim verwendet werden sollen. Der Großkreis Nordheim in der Provinz Hannover ist ab 1. September gänzlich frei von Arbeitslosen. Auf Grund des Auftrags des Oberpräsidenten Rube sind bisher in den Provinzen Brandenburg und Grenzmark 1304 Morgen Land zu Siedelungszwecken zur Verfügung gestellt worden.

## Zunehmende Pflichtarbeit in Bayern.

Obd. Berlin. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Landesamtes Bayern hat der Verband der Pflichtarbeit in den letzten Monaten in Bayern stark an Boden gewonnen. Die Zahl der Pflichtarbeiter betrug Ende Juli bereits mehr als 23.000. Soweit eine Unterbringung der unterrichteten Arbeitslosen in der freien Wirtschaft oder die Einweisung in Notstandsarbeiten oder in den Arbeitsdienst noch nicht möglich ist, werde durch die Pflichtarbeit die Arbeitsmoral und das Arbeitsethos erhalten. Verschiedenen Arbeitsämtern sei es bereits gelungen, sämtlichen Unterstützungsempfängern Pflichtarbeit zuzuführen.

## Deutsch-Schweizerischer Grenzfall.

Obd. Berlin. Der Schweizerische Gesandte in Berlin reichte am Dienstag im Auswärtigen Amt, um wegen eines Grenzfallverstoßes Beschwerde zu erheben. Am Sonntag, dem 27. August, 3 Uhr morgens sollen ein SA-Mann und zwei Begleiter das schweizerische Gebiet bei Ramsen betreten haben und dort in einem Schuppen eingedrungen sein, in dem sich ein sächsischer Schmuggler namens Weber befand. Trotz des Protestes des herbeigeeilten Schweizerischen Grenzbeamten sollen sich die drei des Schmugglers Weber bemächtigt und ihn auf deutsches Gebiet gebracht haben. Die Reichsregierung hat alles in die Wege geleitet, um den Fall in allen Einzelheiten aufzuklären. Nach den Berichten Schweizerischer Blätter ist Weber ein bezugsloser Kommunist, der auch kommunistische Schriftmaterial nach Deutschland geschmuggelt hat.

## Verhärtung der Tiroler Garnisonen.

Obd. Berlin. Mehrere Tiroler Garnisonen sollen in der nächsten Zeit zur Verhärtung des Grenzschutzes militärische Garnisonen erhalten. Nach St. Johann wird ein Bataillon Infanterie aus Wien gelegt. Die bereits in Aufsicht befindliche Kompanie Feldjäger aus dem Burgenland wird auf ein Bataillon vergrößert. In Reutte und Scharnitz wird Militär stationiert werden.

# Der Gauleiter von Tirol aus der Haft befreit.

Innsbruck. (Kfpr.) Der seit mehreren Wochen in der Haft des hiesigen Landesgerichts befindliche ehemalige nationalsozialistische Gauleiter von Tirol, Franz Hofer, wurde in der Nacht zum Mittwoch von Parteigenossen aus der Haft des Landesgerichts befreit. Drei Nationalsozialisten, zum Teil in der Heimwehr-Uniform, war es gelungen, bis zur Zelle, in der Hofer untergebracht war, vorzudringen. Sie hatten drei Wachbeamten mit Chloroform betäubt, hielten die Schlüssel zur Zelle abgenommen und konnten so die Zelle Hofer öffnen. In einem bereitstehenden Auto fuhren dann Gauleiter Hofer und seine Befreier in der Richtung nach Gries am Brenner davon. Auf der Strecke wurde das Auto ohne Insassen aufgefunden. Der Sicherheitsdirektor von Tirol Dr. Steidle hat sofort den ganzen Sicherheitsapparat zur Verfolgung der Flüchtlinge aufgegeben. Der Leiter der Innsbrucker künftigen Polizei verfolgte das Auto der Nationalsozialisten in der Richtung gegen den Brenner, wo er einige Minuten nach dem Auto mit den Flüchtlingen eingetroffen war. Der Sicherheitsdirektor für Tirol hat heute in den Morgenstunden wegen dieses Vorfalles 70 Nationalsozialisten verhaften lassen.

## Der amtliche Bericht über die Flucht Hofers.

Innsbruck. (Kfpr.) Zu der Befreiung des Gauleiters Hofer werden von amtlicher Seite folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Am 1. August um 1 Uhr nachts fuhr ein Auto beim Eingangstor des Befangenenhauses vor, dem zwei Männer in Heimwehruniform und ein Zivilist, der die Hände so hielt, als ob er gefesselt wäre, entstiegen und in das Gebäude eingelassen wurden. Dem Kontrolleur Zellberger wurde auf seine Frage, was los sei, geantwortet: „Eine gefährliche

Einkaufsreise“. In der Aufnahmefanzelle wurde er von den drei Männern überfallen und misorformiert. Inzwischen kam der diensthabende Kontrolleur Bergles, der die Schritte im Gange gehört hatte, hinzu. Er wurde gleichfalls betäubt, desgleichen der Aufseherstellvertreter Ludwig. Nachdem sich die Täter aus einem Schlüsselkasten ein Bündel Schlüssel geholt hatten, hielten sie Gauleiter Hofer aus seiner Zelle, in die sie die Beamten einschließen wollten.

Den Schlüssel zur Ausgangstür hielten sie aus der Wohnung des Aufseherstellvertreter Ludwig und entkamen so. Der ganze Überfall und die Befreiung spielte sich in ungewöhnlich kurzer Zeit und ohne Alarm ab.

Innsbruck. (Kfpr.) Die Befreiung des Gauleiters Hofer verbreitete sich in der Stadt mit großer Schnelligkeit.

Ein Gendarmereiposten am Brenner verfuhrte, das Auto durch Puste anzuhalten, doch fuhr dieses mit unverminderter Schnelligkeit weiter. Gendarmen laubten dem Auto mehrere Schüsse nach. Wegen 5 Uhr früh wurde das Auto ohne Insassen etwa eine halbe Stunde vor der italienischen Grenze am Brenner aufgefunden. Man stellte am Wagen an verschiedenen Stellen Schuhspuren fest und auch im Wagen fand man Blutspure. Auch auf der Strecke wurden Blutspuren gefunden. Man nimmt daher an, daß einer der Insassen durch die Schüsse verletzt worden ist. Im Auto fand man die Verlonaldokumente des Gauleiters Hofer und einige Kleidungsstücke, außerdem eine Aktentasche mit einem italienischen Führerschein und einem Tropicum für Deutschland, Italien und die Schweiz. Die Grenze gegen Italien wurde hermetisch abgeschlossen. Man glaubt, die Flüchtenden, wenn sie sich nicht schon auf italienischem Boden befinden, noch lassen zu können. Nicht nur in Innsbruck, sondern auch in ganz Tirol wurden zahlreiche Führer der NSDAP wegen dieses Vorfalles verhaftet.

# Der Lahusen-Prozess.

## Erster Zusammenstoß.

Obd. Bremen. Im Schwurgerichtssaal des Bremer Gerichtsgebäudes begann, wie wir bereits gestern berichtet haben, am Dienstag vormittag der mit Spannung erwartete Prozess gegen die ehemaligen Direktoren des Nordwollens Konzerns, Carl und Heinz Lahusen. Für den Prozess, der auf etwa 8 Monate berechnet ist, liegen bereits jetzt etwa 10.000 Aktenstücke bereit, die Aktenstücke allein umfassen über 500 Seiten. Für die Vernehmung der Angeklagten sind etwa 14 Tage in Aussicht genommen.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung beantragte die Verteidigung, die Schutzhaft der Angeklagten in Untersuchungshaft umzuwandeln, weiter brachte der Verteidiger Dr. Schmidt-Berlin einen Antrag ein, wonach die für den Prozess geladenen Treu-Verkehr-Sachverständigen abgelehnt werden sollen. Der Treu-Verkehr, so führte der Verteidiger aus, sei es lediglich darauf angekommen, ihre Arbeiten in die Länge zu ziehen, bis sie schließlich im ganzen über 600.000 Mark verdient habe. Die Treu-Verkehr habe gleichzeitig für die Kontroversverwaltung und für das Gericht und die Staatsanwaltschaft gearbeitet. Die Sachverständigen hätten vorzeitig Werturteile über die Angeklagten gefällt, die nicht mit der Tätigkeit von Sachverständigen vereinbar seien.

Der erste Staatsanwalt Dr. Brede-Bremen hielt den Ablehnungsantrag der Verteidigung für unangebracht. Nach zwei Jahren, so erklärte er, sei für die Staatsanwaltschaft endlich die Zeit gekommen, den Mund aufzutun, um zu den Unwahrheiten, Verdrehungen und Vorwürfen Stellung zu nehmen. Bis zur Stunde warte er vergeblich auf das Material, das angeblich die Verteidigung seit langem besitze und das „Laminierart“ die Beschuldigungen der Staatsanwaltschaft himmesegen würde. Wenn dieses Material im Besitz der Verteidigung sei, dann sei es nach seiner Auffas-

sung eine unverantwortliche Pflichtverletzung, wenn die Verteidigung das Material dem Gericht nicht zur Verfügung stellt. Solange es ihm nicht übergeben sei, sei er nicht imstande zu glauben, daß Material wirklich vorhanden sei. Der Staatsanwalt wandte sich dann entschieden gegen die Dissamierung der Sachverständigen, die nur ihre Pflicht erfüllt hätten. Sie hätten allerdings nichts Gutes finden können. Nur ein Zufall habe Licht in die Angelegenheit Lahusen gebracht, denn bei seinem Ausbrechen habe Carl Lahusen seine Briefe vernichtet. Kurz vor dem Konkurs der Gesellschaft in Holland gelang es einem Sachverständigen der Treu-Verkehr jedoch, dort wichtige Briefe anzufinden und zu fotografieren, durch die die Geheimkonten aufgedeckt wurden, von denen nur die beiden Angeklagten etwas wußten. Es sei nicht nur mit Spionen und Spähern, sondern auch mit Detektiven gegen die Treu-Verkehr gearbeitet worden. Bestimmtes Material sollte sogar durch Diebstahl aus dem Geheimarchiv einer Berliner Bank verschafft werden.

Mit der Erklärung des Vorsitzenden, daß die Entscheidung über den Ablehnungsantrag der Verteidigung am morgigen Verhandlungstag verkündet werde, schloß der erste Verhandlungstag des Lahusen-Prozesses.

## Lahusenprozess zweiter Tag.

Bremen. Der Lahusenprozess nahm heute morgen seinen Fortgang. Der Antrag, die Angeklagten aus der Schutzhaft zur Untersuchungshaft zu bringen, wurde abgelehnt. Das Ablehnungsgesuch der Angeklagten gegen die Treu-Verkehr-Sachverständigen wegen Verstoßes der Behauptung wird als unangebracht zurückgewiesen. Das Ablehnungsgesuch der Verteidigung gegen sämtliche Angeklagten der Treu-Verkehr wegen Verstoßes der Behauptung wird gleichfalls abgelehnt.

Das Haus ist durch große Welle kentlich gemacht, die nach dem Einzug des Kellers wackelt. Vor dem Schuppenraum selbst befindet sich ein Vorraum, die sogenannten Schließ, in dem alle Personen, die in den Keller klettern wollen, ihre Kleider wechseln müssen, damit die in dem Schuppenraum Umkleenden durch Gas nicht „infiziert“ werden. Der Schuppenraum enthält zwei Abteilungen, eine für die Bewohner des Hauses, die andere für Vorkant. Die Räume enthalten außer allen erforderlichen Werkzeugen und Geräten eine Anzahl Schlafsessel, Trintwasser, Waschwasser und Gasapotheken.

## Vorbildliche Opferwilligkeit der Postbeamten.

Obd. Berlin. Reichscharottenführer Schneider hat dem Führer des Deutschen Beamtenbundes, Keel, davon Mitteilung machen können, daß die Sammlungen der Reichscharottenbunde Post für die Zwecke der Arbeit den Betrag von rund 66.500 RM, und für die Zwecke zur Förderung der nationalen Arbeit den Betrag von rund 6.500 RM, zusammen 73.000 RM, erbracht habe. Diese Beträge sind dem Konto des Deutschen Beamtenbundes überwiesen worden. Bezüglich des Betrages der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit ist zu beachten, daß es sich hier nur um einen kleinen Abschlagsbetrag für eine kurze Zeit handelt, da inzwischen die Erhebung dieser Spende auf neue Grundlage gestellt und direkt vom Deutschen Beamtenbund in die Hand genommen worden ist. Der Führer des Deutschen Beamtenbundes hat den Eingang der Beträge bekräftigt und gebeten, der Beamtenschaft seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die starke Beteiligung an den Spenden zum Ausdruck zu bringen.

## Die Beilebung des Fliegers Boß.

Obd. Berlin. Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Gattfriedhof in Lichterfelde der beim Deutschlandflug zusammen mit seinem Bordmonteur Reich verunglückte Flieger Reinhold Boß zur letzten Ruhe getragen. In der großen Trauergemeinde saß man u. a. den Präsidenten des Luftsportverbandes Börger, den Vizepräsidenten v. Hoepfner, den Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl und Ministerialrat Christmann. Während die Witwe, vom Kronprinzen geführt, den Trauerzug eröffnete, flogen Geschwader mit Trauermänteln über dem Trauerzug über den Berg. Am Traube wählte der Flieger Boß, der beste Freund des Toten, ihm herzlich Abschiedsworte. Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes Börger feierte Reinhold Boß als einen derjenigen Kameraden, dessen Namen mit dem Aufbau des deutschen Flugwesens für immer verbunden sein würde. Er sei der Typ des deutschen Sportfliegers gewesen, dem nachzuwirken, stets Vorgesungsaufgabe im Deutschen Luftsportverband sein werde.

## Selbsthilfeorganisation

### des Gesamtverbandes deutscher Handwerker.

Obd. Berlin. Die NS-SDWD gibt bekannt, daß nach der erfolgten Umorganisation des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes die Selbsthilfeorganisation des Gesamtverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender (SDG) geschaffen wurde. Die Selbsthilfeorganisation hat die Aufgabe, Mitglieder der NS-SDWD und des SDG, die unerschuldet in Not geraten sind, Darlehen zu gewähren, um ihnen die Weiterführung ihres Betriebes zu ermöglichen. Der Selbsthilfefonds wird aus Mitgliedsbeiträgen gebildet; es werden pro Mitglied monatlich 10 Wfg für diesen Zweck abgefordert. Voraussetzung für die Gewährung eines Darlehens ist die einjährige Mitgliedschaft bei einem der Verbände. Die Mitgliedschaft bei dem früheren Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird auf die Sperrfrist angetrieben. Dr. von Renteln, der Führer der gesamten Organisation beabsichtigt, den Aufgabenkreis der Selbsthilfe noch erheblich zu erweitern. Die Selbsthilfeorganisation dürfte dem gewerblichen Mittelstand eine Stütze bieten, die er seit Jahren entbehrt hat und deren Fehlen einer der Hauptgründe für den katastrophalen Zusammenbruch dieser Berufsstände gemessen ist.

## Urlaub zu Schulungstufen der NSDAP.

Dresden. Die sächsische Staatsregierung hat folgende Verordnung erlassen: Urlaubsanträgen von Beamten, Angestellten und Arbeitern der Staatsverwaltung, die als Amtswalter, SA- oder SS-Leute an einem von der NSDAP in Dammereisbörj veranstalteten Schulungskurs teilnehmen, ist zu entsprechen, soweit es die dienstlichen Verhältnisse irgend zulassen. Der Urlaub ist auf den jährlichen Erholungsurlaub nur zum Teil anzurechnen und zwar in der Weise, daß der Erholungsurlaub in dem gleichen oder in dem nachfolgenden Urlaubsjahre um höchstens die Hälfte, jedoch um nicht mehr als 5 Tage bei einem 10-tägigen Kursus, gekürzt wird. Den Gemeinden, den Bezirks- und Zweigverbänden sowie den sonstigen Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts wird empfohlen, eine gleiche Regelung zu treffen.

## Der erste Wusterteller für Luftklub in Berlin eröffnet.

Obd. Berlin. Der erste Wusterteller für Luftklub in Berlin ist gestern nachmittag im Hause Potsdamer Straße 104 Ecke Kurfürstendamm eröffnet worden.

# Die NS.-Volkswohlfahrt.

**Dresden. (Dr.)** Die NS.-Volkswohlfahrt, die bekanntlich vom Reichsminister als nationalsozialistische Spitzenorganisation der freien Wohlfahrtspflege für das ganze Reichsgebiet anerkannt worden ist, hat kürzlich in Berlin ihre erste Gauwaller-tagung abgehalten, die in der Hauptsache dem endgültigen Aufbau galt.

Nach den neu herausgegebenen Satzungen, die sich auf die Verfassung des Führers vom 3. Mai 1933 und auf die Anordnung der Parteileitung vom 6. Juli 1933 stützen, ist die NS.-V. die zuständige oberste Stelle der NSDAP für alle Fragen der Wohlfahrt und Fürsorge. Sie hat die Führung der freien Wohlfahrtspflege und erteilt Richtlinien und Anweisungen für die gemeinsamen Aufgaben. Die NS.-V. ist ferner Dachorganisation für Wohlfahrts- und Selbsthilfsgemeinschaften. Sie führt die Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, der die innere Mission, der Caritasverband und das Deutsche Rote Kreuz angehören. Vornehmlich ist die NS.-V. es die lebendigen geistigen Kräfte des deutschen Volkes zu entfalten und zu fördern. Sie übernimmt die Gesundheitsführung des deutschen Volkes. Für das Land Sachsen ergibt sich nunmehr in groben Umrissen folgende Regelung:

**Stellung:** Die Führung im Gau Sachsen hat der Landes- und Gauwaller Gg. Hüttner in Dresden-M., Piennstraße 3. Die Kreisgebiete der NS.-V. decken sich im allgemeinen mit den politischen Kreisen der NSDAP. Im Einvernehmen mit der Gauführung ist in Ausnahmefällen eine andere Gebietsabteilung zulässig, z. B. wenn dadurch eine Angleichung an die Gebiete der reichsgerichtlichen Bezirksfürsorgeverbände möglich ist. Jeder Kreisführung der NS.-V. steht ein von der politischen Kreisleitung vorzuschlagender Kreiswaller vor, der vom Gauwaller ernannt wird. Der organisatorische Aufbau jedes Kreises umfasst 1. die Organisations- und Finanzabteilung, 2. die Gesundheitsabteilung (Leitung Gg. Arzt), 3. Wohlfahrtsabteilung (Leitung ein Wohlfahrtsfachmann), 4. die Hilfsabteilung und 5. die Presseabteilung. Bei den Kreisführungen soll zunächst im Einvernehmen mit dem Gauwaller ein beratender Ausschuss gebildet werden, dem je ein Vertreter der NS.-Frauenschaft, der Deutschen Jugendführung, der NS.-V. und der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege angehört, doch ist die Einrichtung dieses Ausschusses nicht unbedingt erforderlich. Notwendig ist aber in jedem Kreis zur Bearbeitung allgemeiner Wohlfahrtsfragen, insbesondere des Winterhilfswerkes die Bildung der schon erwähnten Arbeitsgemeinschaft unter Führung der NS.-V., der die Innere Mission, der Caritasverband und das Deutsche Rote Kreuz anzuschließen sind. Bei den Ortsgruppen der NS.-V. werden Gruppenführungen der NS.-V. mit einem Gruppenwaller an der Spitze eingerichtet, der vom politischen Ortsgruppenleiter vorgeschlagen wird. Die Arbeiten der

Gruppenführung verteilen sich auf einen Organisationswaller, einen Gesundheitswaller, einen Wohlfahrtswaller, einen Selbsthilfswaller und einen Presse- und Propagandawaller. Für die Organisation der NS.-V.-Gruppen in den Großstädten sollen noch besondere Anweisungen ergehen. Mitglieder der NS.-V., die nicht Parteigenossen sind, sollen als NS.-V.-Mitarbeiter herangezogen werden können. Als Stellvertreter der Kreis- und Gruppenwaller können auch Mitglieder der NS.-Frauenschaft bestellt werden.

**Winterhilfswerk:** Gauführer des Winterhilfswerkes in Sachsen ist der Gauführer der NS.-V. Die Aufsicht und Ueberwachung der Organisation, die schnellstens durchgeführt werden soll, obliegt dem politischen Gauleiter. Es sollen bei allen Kreis- und Gruppenführungen der NS.-V. Geschäftsstellen des Winterhilfswerkes eingerichtet werden. Als Kreis- und Gruppenführer des WHW. gelten die Kreis- resp. Gruppenwaller der NS.-V. Die Aufsicht liegt beim Beauftragten des politischen Gauleiters. Bei jedem Kreis soll eine Kreisarbeitsgemeinschaft des WHW. gebildet werden, in der neben den Organisationen der NS.-V. die Regierung (Amtshauptmannschaft, Stadtrat), das Wohlfahrts- und Jugendamt, das Arbeitsamt, die NS.-Volkswohlfahrt mit ihrer Arbeitsgemeinschaft (Innere Mission, Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz), die Landwirtschaft sowie Industrie, Handel und Gewerbe vertreten sind. Die Ergänzung des Ausschusses ist je nach den besonderen Verhältnissen freigestellt. Für repräsentative Aufgaben kann ein Kreisbeirat nach besonderen Richtlinien gebildet werden. Bei den Ortsarbeitsgemeinschaften werden die Vertreter wie bei den Kreisen, jedoch aus örtlichen Stellen, benannt. Darüber hinaus werden Verantwortlichkeiten besonderen örtlichen Vertrauens zur Mitarbeit berufen. Den Vorsitz in den Arbeitsgemeinschaften führt stets der betreffende Leiter der NS.-V.

**Dreimonatsplan für Bevölkerungspolitische Aufklärung:** Vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist in den Monaten September, Oktober und November eine großzügige Aktion geplant, durch die das deutsche Volk über die Grundlagen der Bevölkerungspolitik und Rassenfragen aufgeklärt werden soll. Die NS.-V. wird sich im Einvernehmen mit der Landespropagandastelle an dieser allgemeinen Aufklärung des öffentlichen Interesses wirksam beteiligen und es werden die Kreis- und Gruppenführungen auf die noch ersehnten Richtlinien schon jetzt aufmerksam gemacht. Ueber alle Organisationsfragen der NS.-V. wird in einer besonderen Kreis- und Gruppenwaller-tagung in Dresden am 6. September 1933 genügend Aufklärung gegeben werden. Es wird aber jetzt schon erwartet, daß für die kommende Arbeit die geeigneten Parteigenossen rechtzeitig zur Verfügung stehen. Ueberdies wird erneut betont, daß es Pflicht aller beteiligten Volksgenossen ist, der NS.-V. als Mitglied beizutreten.

## Können Sie richtig baden?

Werkwürdige Frage! werden die meisten finden. Und doch ist sie durchaus berechtigt, weil nur wenige das Geheimnis kennen, ein Bad gesundheitlich voll auszunützen. Um beim häuslichen Bad zu beginnen: Alle, die in der Lage sind, täglich ein Warmbad nehmen zu können, begünstigen dieses meist zu einer gewöhnlichen Reinigung, die für den Vollgebunden ebenso gut und mit gesundheitlich sogar besserem Nutzen durch kalte Abwaschungen erfolgen könnte (Abhärtung). — Wer dagegen nicht über die Annehmlichkeit jederseits warmen Wassers verfügt und daher meist nur alle acht Tage zum Baden kommt, wobei dann selbstverständlich im Interesse der Reinlichkeit ausschließlich ein Warmbad zu nehmen ist, hantiert dabei in der Regel aus lebenswerten Reinlichkeitsgründen in übergründlich mit Seife, daß der Haut meistens zu viel Fett entzogen wird.

Das „richtige Baden“ besteht vielmehr darin, daß neben der täglichen kalten Waschung über Dusche (bei Kindern, Nervösen, Herzkranken usw. vorher den Arzt befragen, ob zuträglich) wöchentlich einmal ein recht warmes Vollbad von etwa 15—20 Minuten Dauer genommen werden sollte. Was in der Wanne sitzend, entleere man diese dann etwa zur Hälfte und trockne den Oberkörper nun nicht etwa in der üblichen Weise ab, sondern ziehe gleichsam die Haut mit einem zusammengeballten Handtuch in der Art, daß man die Körperstellen stets in der gleichen Richtung mehrmals immer stärker zubühndel abtrocknet, genau so also, als wolle man eine Bekleidung von der Haut wegradiieren. In der Tat werden bei einer solchen Abtrocknungsmethode, die man nach Trocknung des Oberkörpers und völliger Entleerung der Wanne in gleicher Weise am Unterkörper vornimmt, Mengen von Hautschuppen vom Tuch weggerieben. Diese „Krabberstücke“ sollen nicht länger sein als etwa 25 Zentimeter und nicht breiter als das zusammengeballte Handtuch aus kräftigem Gewebe. Vor allem ist jede Hautstelle stets in derselben Richtung 6—7 mal zu trocknen. Durch diese Robiermaßnahme ergibt sich nämlich eine ständige Erneuerung der Haut mit all ihren gütigen Folgen, die besonders lebhaft dann erfolgt, wenn im Laufe der Woche der gelamten Körperhaut außerdem der Genuss eines Natursalzbadens oder einer Ultraviolettbestrahlung (Söhnenbäder) zugeführt worden ist. Diese Bestrahlungen erzeugen bekanntlich stets eine leichte Hautrötung (Erythem) mit nachfolgender Abstoßung der getrockneten Hautpartikeln und gleichzeitig neuer Hautbildung, die sehr wesentlich zur Gesunderhaltung und Erneuerung aller Hautzellen beiträgt.

**Das Jodablatt gewinnt als Durechmittel Händigkeit von Schwämmen.**

## Die Frau — der geborene Detektiv.

Vollstinnen gibt es bereits in den meisten Ländern der zivilisierten Erde, aber ihr Arbeitsgebiet erstreckt sich in der Regel nur auf Frauen und Kinder und besteht meist in der Fürsorge als in der eigentlichen Verfolgung des Verbrechens. Immerhin haben einige Länder mit Frauen als Detektiven in vorzügliche Erfahrungen gemacht, daß jetzt auch das englische Hauptpolizeiamt, Scotland-Yard, die ersten vier Frauen in den Detektiv-Dienst der Londoner Polizei eingestellt hat, und zwar sollen sie ganz dieselben Aufgaben erfüllen, wie die männlichen Beamten. Wie der bekannte kriminalistische Fachmann F. W. Remond aus diesem Anlaß hervorhebt, ist die richtige Frau der geborene Detektiv. Neugierde, die ja stets der Antwort zur Erforschung von Geheimnissen ist, bildet eine bei dem weiblichen Geschlecht besonders ausgeprägte Eigenchaft. Ihr Durst nach Neugierden, ihre Fähigkeit, den Dingen „auf den Grund zu gehen“, wird die Frau bei genügender Ausbildung zweifellos zu einem vortrefflichen Detektiv machen, der in der Befähigung des Verbrechens von besonderem Nutzen sein kann. Schon jetzt leisten einige weibliche Beamte dem Geheimdienst von Scotland Yard ausgezeichnete Hilfe. Es gibt eine junge Dame von feiner Gestalt und großem Reiz, die wahrlich nicht mehr über Kommunisten, Anarchisten und Volkswirren weiß als irgendein männlicher Kriminalbeamter in England. Sie ist in den Kreisen der gefährlichen Revolutionäre vollkommen zu Hause und hat noch nie den Verdacht der von ihr Beobachteten erregt. Es gibt eben eine ganze Anzahl von Fällen, in denen männliche Detektive in ihrer Bewegungsfreiheit sehr gehemmt sind, während die Frau viel leichter Zugang findet in geheime Birkel und unterirdische Versammlungen. Wie wichtig die Mitarbeit des weiblichen Geschlechts werden kann, zeigt die Tätigkeit des ägyptischen Sonderdienstes zur Bekämpfung des Opiumschmuggels, der unter Kuffel Pascha steht. Zwei englische Detektivinnen haben die gefährlichsten Aufgaben bei der Entdeckung der Geheimnisse der Schmugglerbanden gelöst. Deutzutage, wo immer mehr Frauen zu Verbrechern werden, wird die Frau auch immer notwendiger, um Verbrecherinnen zu fangen. Sie weiß besser als der Mann mit den weiblichen Schwächen und Kniffen Weibchen, kennt genauer die Beweggründe und Antriebe ihrer Geschlechtsgenossinnen. Aus diesem Grunde verwenden hauptsächlich die großen Warenhäuser Frauen zur Ueberwachung der Ladeneinlässe. Inwiefern die Frau durch ihre weiblichen Reize elegante Verbrecher sowie durch Verführung vom rechten Wege abgelenkte junge Leute ansieht und sich in ihr Vertrauen locken kann, ist eine andere Frage. Bei den englischen Vollstinnen legt man auf besondere Verführungskünste keinen Wert, aber zu allen Zeiten hat das Weib im Geheim- und Spionagedienst mit den Waffen der Kletterer Erfolg erzielt, die den männlichen Kollegen verliert sind, seit jenen Tagen, da Dalila den starken Simion seinen Verfolger aus Scharfmesser lieferte.

## Nürnberg in voller Erwartung.

**Nürnberg. (Funkspruch.)** Die alte freie Reichsstadt Nürnberg steht heute in voller Erwartung des Reichsparteitages der NSDAP, der riesigen Massenkundgebung, die die alten Mauern Nürnbergs jemals gesehen hat. Ueberall wird noch fleißigst gearbeitet, die letzte Hand angelegt; denn heute abend läuten die Glocken der ehrwürdigen gotischen Dome der alten freien Reichsstadt den Parteitag ein.

Nürnberg schwelet in Farben, Grün und Blumen. Riesige Fahnenmasten flankieren die Straßen, von den alten Wiedeln hängen in bunter Folge die glänzenden Farben des erwarteten Deutschland und das ehrwürdige Rot-Weiß der alten freien Reichsstadt, dazwischen blau wie der Himmel und weiß wie Schnee, die Farben Bayerns. Girlanden ranken sich von Haus zu Haus, umkränzen Fenster und Erker, Teppiche und Fahnen hängen von den Fensterrahmen. Das Hoheitszeichen der nat.-soz. Bewegung, das ewige Sonnenzeichen deutscher Niedergeburt, das Dakentkrenz grüßt allerorten. Am Adolf-Dieler-Platz stehen schon umkränzt die großen Tribünen.

Am Hauptbahnhofsgelände hat das Verkehrsamt seine Dienststelle eingerichtet. Seine Arbeit ist ungeheuer. Es sind 842 Sonderzüge vorbereitet worden, deren Ankunft auf 81 Stunden und deren Abfahrt auf 70 Stunden verteilt ist, so daß auf acht bis 10 Minuten ein Zug kommt.

## Empfang des amerikanischen Botschafters beim Reichspräsidenten.

**Berlin. (Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat heute den neuernannten amerikanischen Botschafter in Berlin, Dodd, empfangen.

## Umfangreiches Waffenlager aufgefunden.

**Potsdam. (Funkspruch.)** In der Nähe der Laubensolowitz „Uns genügt's“ in Nowawes hatten Kommunisten in einer Tiefe von 2 Metern ein großes Waffenlager angelegt, das jetzt mit Hilfe der SA. aufgefunden und beschlagnahmt wurde. Unter anderem wurden gefunden: ein leichtes Maschinengewehr, 1075 Schuß Infanteriemunition, 42 Gewehre (Modell 08), eine Deuchtpistole, außerdem im Laubensolowitz selbst 18 zerstreute Karabiner.

## Wertvolle Altarbilder gestohlen.

**Prag. (Funkspruch.)** Aus der Burg in Bojnice wurden in der Nacht zum 28. August 5 äußerst wertvolle Altarbilder gestohlen. Die Bilder sind etwa 140 Zentimeter hoch und 60 Zentimeter breit und stammen von dem italienischen

Maler Drogana Andreja Dione. Sie stellen dar: Die Madonna mit kleinem Jesus an der Hand, den heiligen Jakob, den heiligen Jeremias, den heiligen Johannes den Täufer und den heiligen Johannes als Almosenspender.

Die Täter werden zweifellos versuchen, die Bilder über die tschechische Grenze zu bringen, um sie im Auslande abzusetzen. Die Bilder sind sämtlich ohne Rahmen und haben einen Gesamtwert von etwa 2 1/2 Millionen Mark.

## Zugzusammenstoß im Schwarzwald.

**Stuttgart. (Dr.)** Der Personenzug Stuttgart-Freiburg hat sich gestern nachmittag bei der Einfahrt in den Bahnhof Bonndorf bei Herrenberg mit einer Manierabteilung aufammen. Dabei wurden drei Personen am Kopf erheblich, 25 leichter verletzt. Hilfe war alsbald zur Stelle. Eine Berliner Dame mußte ins Krankenhaus gebracht werden, die übrigen Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen.

## Generaltreffen in Quito.

**Quito (Quador).** Die Arbeiter haben dem General Freix erklärt, weil es Präsident Mera abgelehnt hat, zurückzutreten, wie das der Kongreß zweimal von ihm verlangt hatte. Präsident Mera bedauert die Kongreß, die Gewaltverhältnisse zu wollen. Soldaten, die in der Stadt patrouillierten, haben gestern abend Gruppen von Manifestanten zerstreut, die Straßenbahnen und Geschäfte mit Steinen bombardierten. Zahlreiche Geschäfte haben ihre Rollläden herabgelassen. Im übrigen Lande herrscht Ruhe.

## Kleine Chronik.

**Esslingen.** Zwischen Brühl und Esslingen kam ein Auto von der Fahrbahn ab und reißt auf ein Ackerfeld, wo es umschlug. Dabei wurden zwei Personen getötet, zwei weitere starben nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus. **Düsseldorf.** Die Zahl der Todesopfer infolge des bereits gemeldeten Unglücks an Bord des Kreuzers „Lordenkloß“ hat sich auf vier erhöht. 10 Personen wurden verletzt.

## Todessturz von der Lokomotive.

**Darmstadt.** Auf der Bahnstrecke Braunheim-Rellerbach an der Blockfreie Münschhof wurde in der vergangenen Nacht der 31jährige Lokomotivführer Michael Becker aus Mainz im schwerverletzten Zustande aufgefunden. Auf dem Transport nach Frankfurt ist er gestorben. Becker fuhr als Fahrer mit dem Lokomotivführer Othmar aus Mainz auf der Lokomotive des fahrplanmäßigen Personenzuges. Bei der Einfahrt des Zuges in Braunheim rief Othmar dem Bahnmelder zu, daß sein Fahrer auf unerklärliche Weise von der Lokomotive verschunden sei. Da das Verhältnis zwischen dem Toten und seinem Lokomotivführer kein gutes gewesen sein soll, wurde der Verdacht geäußert, daß der Lokomotivführer an dem Tode des Fahrers nicht unschuldig sei. Othmar wurde festgenommen.

# Helden der Luft

Die Entwicklung der Luftfahrt von ihren ersten Pionieren bis zu den Erbauern und Führern der neuesten Maschinenflugzeuge zeigt die neue Serie seltener scharer Photos (Großformat) aus den Archiven amtlicher Bildstellen in der hervorragenden, bekannten Qualitäts-Zigarette

## Sachsenstern 3 1/2 Mq.

Deutsche Manufaktur (Waff. Lobn und Bröll)



## Kommunistischer Waffenschmuggel.

Das Sondergericht für das Land Sachsen beschäftigte sich mit folgenden Straffällen:

Wegen verbotenen Waffenbesitzes und Waffenschmuggels standen der Tischler **Baumann** aus Johannegeorgenstadt, der Bauarbeiter **Schädlisch** aus Bärenwalde, der Schirmmacher **Ratusny**, der Leberpolierer **Einer**, der Tischler **Die weg**, der Maurer **Schiller**, der Pfleger **Schildbach**, der Buchbinder **Witscher**, der Stellmacher **Ehner**, der Tischler **Röder**, der Bauarbeiter **Witscher**, der Bauarbeiter **Hahn** und der Maurer **Schmidt** aus Eidenstedt unter Anklage. Baumann erhielt Ende Januar von dem Schirmmacher Ratusny den Auftrag, aus Böhmen Waffen zu besorgen. Der Geldgeber hierfür war der Angeklagte **Ernst Witscher**, der das Geld durch Sammlungen der KPD zusammengebracht hatte. Baumann schmuggelte aus Böhmen 7 bis 8 Pistolen mit 3-400 Schuß Munition, die Witscher in Empfang nahm und an die anderen Angeklagten verteilte. Witscher sorgte für systematische Bewaffnung der Kommunisten und zahlte auch jeden geforderten Preis. Die Angeklagten gehörten mit Ausnahme von Baumann und Einer alle der KPD oder deren Nebenorganisationen an. Es wurden verurteilt Baumann, Einer und Kurt Witscher zu je 6 Monaten, Schädlisch, Die weg, Schiller und Röder zu je 4 Monaten, Einer zu 2 Monaten, Hahn zu 7 Monaten, Schmidt zu einem Monat, Ratusny zu einem Jahr und Ernst Witscher zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Schildbach wurde freigesprochen.

Der Milchhändler **Johannes Schütz** aus Stolpen hatte am Abend des 27. Juni in angeblich betrunkenem Zustand im Kaffeehaus zu Stolpen offen geäußert: In Hohnstein würden Schuhhändler nicht nur mißhandelt, sondern auch getötet. In der nationalsozialistischen Bewegung sei eine Korruptionswirtschaft, wie sie Deutschland noch nicht erlebt habe. Der medizinische Sachverständige verneinte eine sinnlose Betrunkenheit. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis.

Ein Bursche besonderer Art, der **Kellner Scholz** aus Dresden, hatte am 24. Juni in Birna auf der Straße behauptet, der Reichsanwalt habe ihm gegenüber in Wien vor langen Jahren Fehlpfeiler begangen. Scholz, der verurteilt wurde, die Verhandlung ins Lächerliche zu ziehen, erhielt für diese gemeine Verleumdung fünf Monate Gefängnis.

## Berichtsjaal.

Zu dem von uns am 12. August 1933 unter der Überschrift „Freispruch des Bergendorfer Bürgermeisters“ gedruckten Berichtes bemerken wir noch, daß der Freispruch des Herrn Oberlehrer **Agsten** deshalb erfolgt ist, weil das Gericht ausdrücklich festgestellt hat, daß Herr Oberlehrer Agsten keine Gemeindegelder in sein eigenes wirtschaftliches Vermögen übergeführt hat, und daß für eine solche Annahme kein irgendein begründeter Verdacht vorliegt.

### Mißbrauch des Horst-Wessel-Liedes.

Die 12. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte den 48 Jahre alten, wegen Widerstands und Veramtenbeleidigung bereits mehrfach vorbestraften Arbeiter **Max Klöck** aus Dresden wegen Mißbrauchs des Horst-Wessel-Liedes und wegen Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis.

Der Angeklagte war am 8. Mai mit seiner Ziehharmonika von Hof zu Hof gezogen und hatte, um milde Gaben zu erlangen, auf ihr gespielt. In dem Hof eines Hauses auf der Gerichtstraße brachte er, wie die Zeugen bekundeten, auch mehrere Strophen des Horst-Wessel-Liedes zum Vortrag und fügte nach jeder Strophe ein aus mehreren Takten bestehendes Zwischenstück hinzu. Von einem SA-Mann zur Rede gestellt, behauptete der Hofmusikant, daß es sich nicht um das Horst-Wessel-Lied gehandelt habe. Diese Behauptung wiederholte er jetzt auch vor Gericht. Dieses stellte sich aber auf den Standpunkt, daß der Angeklagte das Horst-Wessel-Lied gespielt hat und zwar, wie sich aus den Umständen ergab, Mißbrauch mit ihm getrieben hat. Mit Rücksicht auf eine getriggerte Minderwertigkeit des Angeklagten, der wegen Trunksucht entmündigt ist, ging das Gericht nur wenig über die Mindeststrafe hinaus.

## Vermischtes.

Ein unheimlicher Gast. In Babel wurde kürzlich eine Frau in ihrer Wohnung von einem unheimlichen Gast überrascht. Durchs Fenster war eine 2½ Meter lange Schlange hereingekrochen. Die Frau rief die Polizei herbei, die dann die Schlange einsing und zum Zoologischen Garten brachte. Dort ist die Schlange inzwischen verendet. Man stellte fest, daß es sich um die grüne Baumslange handelte, ein gefährliches giftiges Nestil, das in Zentral- und Südafrika zu Hause ist.

An einer Werkstattegranne erstickt. In einem Dorfe bei Osterode kam dem 56-jährigen Lehrer **Balzer** bei der Ernte die Granne einer Werkstatte in die Luftröhre. Ein Arzt ihm Hilfe leisten konnte, erstickte der Unglückliche. Seine Familie ist vom Schicksal besonders schwer verfolgt; zwei Töchter des Verstorbenen sind erblindet.

Schnee in den Karpathen. In den Karpathen hat es gestern nach gelandet. Aus den Bergen kommende Bergsteiger berichten, daß der Schnee 30 Zentimeter hoch liegt.

Eine entmenschte Mutter. Das Schöffengericht in Peine verurteilte eine entmenschte Mutter wegen Körperverletzung zu anderthalb Jahren Gefängnis. Der Mann kam mit sechs Monaten davon. Zeugen bekundeten, daß die Mutter des Ehepaars, das gerade sieben Jahre alt geworden war, völlig blau geschlagen, am ganzen Körper verbeult und mit zerlissenen Ohr herumlaufen sah. Die Mutter hatte das Kind in einer Weite gebissen, die sich gar nicht beschreiben läßt. Das Mädchen mußte in der Dachkammer mit Lumpen zugedeckt und auf dem Fußboden schlafen. Außerdem mußte das Kind betteln gehen.

Er hatte ihr keine Erben gesorgt. Die Witwe eines leitenden Angestellten, der jahrelang in einem großen Köhler industriellen Werk tätig gewesen war, klagte am Arbeitsgericht gegen die Firmeninhaber auf Zahlung von vorläufig 5400 Mark. Mit dem Verstorbenen war ein Vertrag getätigt worden, wonach nach seinem Tode seine Ehefrau bis zum 31. Dezember 1942 monatlich 1000 Mark erhalten sollte. Diese Abmachung wurde getroffen, weil der Ehemann der Klägerin mehrere Jahre lang die ihm zustehende Rente nicht bezahlt hatte. Der eingeklagte Betrag war noch rückständig. Die Beklagten wandten ein, die erste wirtschaftliche Lage des Unternehmens mache eine Weiterzahlung unmöglich. Der Vertrag sei auch anfechtbar, wenn man berücksichtige, daß der verorbene Ehemann ab 1924 kein Auerrecht mehr auf Rente beanspruchen konnte, weil von da ab mit Verlusten gearbeitet worden sei. Die Inhaber hätten damals die wirtschaftliche Lage des Werkes nicht genügend übersehen können. Die Beklagten wurden dem Klageantrag entsprechend kostenfällig verurteilt. In der

Begründung heißt es u. a., der Vertrag sei inhaltlich unbestritten. Hiernach hätten der Klägerin bis Ende 1942 monatlich 1000 Mark zu. Die wirtschaftliche Lage der Beklagten könne auf die Rechtmäßigkeit der Ansprüche der Klägerin keinen Einfluß ausüben.

Ein viertes Todesopfer des Kampfes zwischen Bauern und Hugenoten. Der Kampf zwischen Bauern und Hugenoten in Barvarin, wo drei Hugenoten getötet wurden, hat ein viertes Todesopfer geordert. In der Morab errant einer der Hugenoten, die in den Fluch gebrungen waren, um sich durch Schwimmen zu retten. Die Gendarmerie verhaftete 30 Bauern, die durch ihre zerlegte Kleidung und zahlreiche Wunden bewiesen, daß sie sich an den Angriffen gegen die Hugenoten beteiligt haben.

Rienbrand in Lausanne. Am Dienstag entzünd in der Rue de Jura in Lausanne in einem Nebenraum, der von Wohnhäusern und Fabriken umgeben ist, ein Brand, der an den in einem Werkstoff lagernden Brennstoffen und den Benzinbrennstoffen einer Fabrik die reiche Nahrung fand. Acht Pferde kamen in den Flammen um. Die Fabrikale verlor sämtliche Wagen. In einer lithographischen Anstalt wurde der größte Teil der Maschinen und Einrichtungen zerstört. Auch eine Druckerei wurde so mitgenommen, daß sie nicht weiterarbeiten kann. Ferner wurden vom Brand drei Mietshäuser ergriffen.

## Betrunkener Chauffeur fährt 2 Handwerksburschen in den Tod.

Y Bültingen. Unterhalb des Thomas-Werkes des Ködliner Eisen- und Stahlwerkes wollte ein Lieferwagen einem entgegenkommenden Auto ausweichen, streifte aber dabei die Chauffeur-Räume. Durch das Schleudern des Wagens wurden 2 Handwerksburschen, die der Verkehrsmittelbesitzer hatte, von der Baumreihe die Straße hochschleudert. Die Schuld soll dem Verkehrsmittelbesitzer treffen, der so betrunken war, daß er, wie polizeilich festgestellt wurde, nicht einmal etwas von dem Vorfall wußte.



## So müßte es immer sein!

Geld kann ich täglich gebrauchen! Wichtig! Werden Sie recht oft mit den erfolgreichsten Tagesblatt-Druckern, die gewinnen rasch das Vertrauen der Kundenschaft.

Tageblatt-Druckerei, Riesa, Goethestraße 59.

## Wasserstände

	29. 8. 33	30. 8. 33
<b>Waldau: Kamelt</b>	- 19	+ 14
Wobran	- 53	- 76
<b>Caer: Saun</b>	- 32	- 45
<b>Elbe: Rimbürg</b>	- 70	- 53
Brandels	- 59	- 73
Reinit	+ 33	+ 27
Zeitweitz	+ 50	+ 52
Wuffia	- 20	- 30
Dresden	- 172	- 180
Riesa	- 115	- 116

Elbbad: Wasserwärme 20° C

## Geschäftliches.

Die Reifordleistung des Seefliegers **Kurt Schmidt** kann als neuer Beweis dafür betrachtet werden, daß sich Deutschland unter verständnisvoller Förderung seiner Regierung auf dem Gebiete der Luftfahrt immer größere Geltung zu verschaffen weiß. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Flugmehelb neuerdings auch in härterem Ausmaße durch private Initiative auf die große Bedeutung des Flugwesens für unser Vaterland hinweisen wird. Die Flugrettenfabrik **Orami**, Dresden, deren Erzeugnisse durch die hervorragende Qualität als Spitzenleistungen von der Reichsregierung anerkannt werden, bringt eine neue Bilderleier für ihre 3½ Hl. Marke **Sachsenkruz**, betitelt: „Gelben der Luft“ (Luftfahrt tut not) heraus. Sehr anschaulich wird durch echte Photos die ganze Entwicklung der Luftfahrt unter Einfluß des für uns so überaus wichtigen Luftschutzes wiedergegeben. Das dazugehörige Sammelwerk mit lebendigen Zeichnungen, aus berufener Hand kommenden Aufsätzen wird für seinen Besitzer ein Dokument von bleibendem historischen Wert darstellen. In bankenswerter Weise ist die Flugrettenfabrik **Orami** bei Schaffung dieser Flugleier von den Bildkreisen des Deutschen Luftfahrt-Ministeriums, des Deutschen Luftsport-Bundes und der Deutschen Luftfahrt unterstüzt worden, zumal es selten Verdienstleistungen und namentlich der Jugend sehr erwünscht sein wird, die Kenntnisse über alle Fragen der Luftfahrt durch das belehrende und interessante Bildermaterial zu vertiefen.

## Marktbericht.

Großhandelsmarkt am 29. August 1933. Zufuhr: 177 Terte. Preis eines Terteils 7-11 M. Ausnahmen über Notig Geschäftsgang langsam.

## Handel und Volkswirtschaft.

Dresdener Börse vom 29. August. Bei lebhaftem Geschäft konnten verschiedenes Papiere mehrprozentig ansteigen. Chem. Farben und Zwischener Kammgarn gewonnen je 6, Schubert & Salzer 3,75, Dresdener Chromo und Dr. Kurz 2,25 resp. 2 Prozent höher. Köhler Leder und Sächl. Bodencredit je 1,5 Prozent höher. Von Brauereistellen konnten Feisenkeller 1 Proz. ansteigen. Bänderer plus 5 Prozent. Electra verloren 12, Feis-Von 3 Prozent. Dresdener Stadtanleihen plus 2,5 Prozent. Pfandbriefe ebenfalls lebhaft.

Leipziger Börse vom 29. August. Trotz kleinerer Umläufe hielt die letzte Stimmung an. Schubert & Salzer lagen 3,5, Sachsenwerk und Feis Schulz je 2, Thüringer Gas 1,70, Südhc 1,5, Thüringer Woll 2,25, Mansfeld 1,5 Prozent höher. Reichsbank verloren 0,825 und Halle Jüder 1 Prozent. Die Marktlage für sektorspezifische Werte blieb unverändert freundlich. Staatsanleihen höher gelaut.

Leipziger Produktenbörse vom 29. August. Weizen inf. neu Durchschnittsqualität 170-174; Roggen neu Durchschnittsqualität 148-149; Sommergerste (Braumark) 172-182; Futter- und Industrieernte neu 155-160; Wintergerste alt und neu 137-142; Hafer alt 140-146, do. neu 131-134; Mais La Plata und Mais Donau je 185-190; Mais cinquantin 205-210; Erbsen inf. Viktoria, neu 280-320. — Nichtamtliche Notierungen: Weizen- und Roggenmehl je 8,5-9,25; Weizenmehl 65proz. Ausmahlung 30-31; Roggenmehl 70proz. Ausm. 21,50-22.

## Berliner Börsenbericht vom 29. August 1933.

Anhaltende Kaufneigung für Effekten und Renten. Die Berliner Dienstag-Börse zeichnete sich erfreulicherweise wieder durch eine feste Haltung aus. Wenn das Geschäft auch nicht so lebhaft war wie am Vortag, so blieben die Kursgewinne in ihrem Ausmaße nicht unerheblich hinter denen vom Montag zurück. Vor allem war die Festhaltung zu machen, daß das steigende Kursniveau nicht allein wieder neues Ansehen gebracht hat. Auch am Dienstag konzentrierte sich das Kaufinteresse wieder auf die Werte, die in der letzten Zeit starke Kursverluste zu erleiden hatten. Diejenigen Werte, die sich in der Schwäche-Periode der Börse widerstandsfähig gezeigt hatten, blieben infolgedessen von der Aufwärtsbewegung fast unberührt.

Am Montanaktienmarkt lagen Bellen recht fest, aber auch die anderen Werte hatten steigende Tendenz. Braunkohlenpapiere mit Ausnahme von Braunkohlen- und Zwickauerindustrie befriedigt. Am Kalkaktienmarkt gewonnenen Salabefuhr 2 Prozent. Während von den chemischen Werten Farben kaum verändert lagen, erzielten Chemische Oxyden und Säuren nennenswerte Gewinne. Von den Elektrowerten lagen Schudert und Accu sehr fest, Siemens und Elektrizitätslieferungen gaben dagegen nach. Von den sonstigen Industrieaktien gemanen Deffauer Gas nach der starken Befestigung am Vortag weitere 3 Prozent; Interfens zeigte sich ferner für Deutsche Kabel, Berliner Maschinen, Charlottenburger Wäcker, Deutsch-Atlanten und Feldmühle. Von den Verkehrswerten fanden Hansa Dampf und Verkehrsweisen stärkere Beachtung.

Auch am Kassamarkt waren überwiegend Kurssteigerungen festzustellen. — Im Gegenlag zum Vortag hatte sich auch für Renten das Kaufinteresse gesteigert; allerdings lag aber auch noch einiges Angebot in sektorspezifischen vor. Alt- und Neubausparien hatten weiter steigende Tendenz; Reichsschuldverschreibungen konnten ihren Kurs erneut befestigen. — Von den ausländischen Rentenwerten lagen Rumänen wieder schwächer. Der bevorstehende Ulltime verstärkte die Nachfrage nach Tagesgeld; die Sätze lagen auf 4,75 bzw. 4,82 Prozent an, Privatdiskonte unverändert 3½ Prozent. — Im internationalen Devisenverkehr lagen Pfund und Dollar wieder schwächer; der amtliche Berliner Kurs lautete für den Dollar 2,94 (2,95) und für das Pfund 13,43 (13,49).

## Umtlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Betriebe und Lieferanten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	29. August	30. August
<b>Weizen, märkischer</b>	173,00-175,00	173,00-175,00
per Juli	—	—
per Sept.	100,50-190,50	190,50-190,50
per Oktober	132,00-192,00	192,00-192,00
per Dezember	195,00-195,50	195,50-195,50
Tendenz:	festig	festig
<b>Roggen, märkischer</b>	141,00-143,00	141,00-143,00
per Juli	—	—
per Sept.	156,75-156,75	156,75-156,75
per Oktober	159,00-159,00	159,00-159,00
per Dezember	161,50-161,50	162,00-162,00
Tendenz:	festig	festig
<b>Gerste, Brauergerste</b>	166,00-176,00	166,00-176,00
Futter- und Industrieernte	—	—
Wintergerste	146,00-153,00	146,00-154,00
Tendenz:	festig	festig
<b>Osef, märkischer</b>	135,00-141,00	135,00-141,00
do.	—	—
per Sept.	131,00	—
per Dez.	—	—
Tendenz:	festig	festig
<b>Weizenmehl</b> per 100 kg, fe. Berlin	—	—
br. incl. Sack (feinste Marken über Woll)	22,50-26,25	22,50-26,25
<b>Roggenmehl</b> per 100 kg, fe. Berlin	—	—
br. incl. Sack	—	—
do.	19,25-21,25	19,25-21,25
Roggenmehl frei Berlin	9,40-9,50	9,40-9,50
Roggenmehl frei Berlin	8,60-8,90	8,60-8,90
Weizenmehl-Melasse	—	—
Raps	810-820	810-820
Reinfaat	—	—
Viktoriaerbsen	29,00-31,00	29,00-33,00
Alte Weizenkörner	23,50-24,50	23,50-24,50
Futtererbsen	13,50-15,00	13,50-15,00
Beluschen	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	14,25-16,00	14,25-16,00
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Secadella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	14,90-15,40	15,10-15,80
Trockenschmelz	8,60-8,60	8,60-8,70
Soya-Extraktionsrückstand, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkoden	—	12,70-12,90
Speisefarbstoffen	—	—
Allgemeine Tendenz:	festig	befauptet

### Keine Umsätze, festige Tendenz.

Auf dem Produktenmarkt blieb die Umsatztätigkeit gering. Das Angebot ist weiter klein. Besondere lebhaft in Nachfrage zu Reportwaren zu vergleichen und an der Räte zeigt sich teilweise Interesse für den Export. Für prompte Ware mußten getrigge Preise bezahlt werden und am Lieferungsmarkt blieben die Preise gleichfalls unverändert. Bedächtig Deamberrogen wurde um eine halbe Mark heraufgesetzt. Weizenweine liegen ruhiger. Weizen- und Roggenmehl werden nur für den laufenden Bedarf gekauft. In Osef ist das Angebot gleichfalls gering. Die Umsatztätigkeit bewegt sich in ruhigen Bahnen. Von Gersten haben nur beste Qualitäten Beachtung.

# „Arbeitschlacht“

Von G. Saale, M. d. L.

Ihr Dresden. Wenn die Berichte aus den verschiedensten Gebieten des Reiches und den einzelnen Städten und Gemeinden des Landes die erfreuliche Tatsache bringen, daß man endlich diesem furchtbaren Elend der Arbeitslosigkeit an die Gurgel gesprungen ist, so zeugt sich doch zugleich auch, daß im Volke noch Ueberwindung einer schlimmen Zeit der einzelne Volksgenosse den früheren Zustand allzu rasch vergißt!

Das Elend der Arbeitslosigkeit ist noch nicht beseitigt, wir müssen noch etwas Geduld haben. Der einsichtige Mensch wird auch erkennen, daß bei so schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie sie die Nachbarn der letzten 14 Jahre dem neuen Deutschland hinterlassen, nicht alles auf einmal innerhalb weniger Monate gewandelt werden kann.

Dennoch vor Jahresfrist stieg die Zahl der Arbeitslosen von Tag zu Tag, die Not im Volke wurde immer größer und größer, und kein Mann der Staatsführung fand sich, das Steuer herumzuwerfen, um nicht nur der aufsteigenden Kurve des Volkseleudes ein Ende zu machen, sondern dieses darüber hinaus in eine absteigende Kurve zu zwingen.

Das deutsche Volk hat in seiner überwältigenden Mehrheit dem Führer des neuen Deutschland, Adolf Hitler, sein Vertrauen gegeben, nicht etwa nur als Mitläufer einer großen Idee, sondern in vollem Vertrauen auf ihn und seine Willensstärke. Dieses Vertrauen hat der Führer dem deutschen Volke abringen müssen in langem, harten Kampfe. Seine Kampfmethoden während der letzten 14 Jahre mußten schließlich den einsichtigen Menschen zu der Ueberzeugung bringen, daß niemand anders als er in der Lage sein würde, den Hebel der Staatsführung mit der elementaren Gewalt herumzuwerfen, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage jedes einzelnen deutschen Volksgenossen wirklich kommen mußte.

Wenn heute die Reichsregierung und die verschiedenen Länderregierungen ihre ganze Tätigkeit nur darauf konzentrieren, das Uebel der furchtbaren Not des deutschen Volkes an der Wurzel zu fassen, so sagt das nichts anderes, als daß das Vertrauen, welches das Volk seinem Führer schenkte, in vollem Maße berechtigt ist!

Hat sich jemals in früheren Jahren eine Regierung oder ein Einzelminister in solch einem Umfange bemüht, dem deutschen Volksgenossen wieder Arbeit zu beschaffen, wie heute alle die führenden Männer der Regierung? Nein, niemals!

Es ist Geschichte, die hier gemacht wird. Diesen Männern wird das Volk einmal dankbar sein, daß sie nicht nur mit Worten den Kampf zu führen verstanden, sondern auch in Taten; und das deutsche Volk wird einmal Zeit haben, darüber nachzudenken, wie verbrecherisch die einstigen Volksvertreter handelten, als sie das Volk diesem unlagbaren Elend überließen. Sie sorgten und dachten eben nur an sich, nicht aber an die Not der anderen!

Nun ist nicht nur dem Ansteigen der Erwerbslosenzahlen ein Ende bereitet worden, sondern in wenigen Monaten hat eine planmäßige, mit allen Mitteln einer oberbereiteten Handlung und einem zureichenden nationalsozialistischen Kampfeifer geschaffene Aufbauarbeit schon Millionen von langjährigen Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot gebracht. Das ist eine Tatsache, die selbst die besten Optimisten noch vor wenigen Monaten nicht erwartet hätten!

Gibt es angeichts der Erfüllung jenes Kampfausdruckes der Bewegung bei den Wahlen: „Adolf Hitler schafft Arbeit und Brot!“ noch Zweifel? Nein! Der Führer selbst steht an der Spitze der Arbeitschlacht im ganzen Reich und zwingt eine Gewalt nach der anderen, die sich dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Nation entgegenstellt, nieder.

Da ist es nun am Volke selbst, daß es vertrauensvoll diesen Weg mitgeht. Die Erwerbslosigkeit restlos zu beseitigen, ist Aufgabe jedes einzelnen deutschen Volksgenossen. Wohl sind die Maßnahmen des Führers und der Regierung bahnbrechend, aber von Erfolg können sie

... nur sein, wenn im Volke selbst jeder einzelne willens ist, sein Teil zur Erfüllung dieser Aufgabe beizutragen! Wenn Du, deutscher Volksgenosse, lebst in der Lage bist, durch Deine Arbeit etwas zu erwerben, so zögere nicht, denen zu helfen, die bis heute warten mußten, an einen Arbeitsplatz gestellt zu werden! Halte Dein Geld nicht zurück, sondern setze Deinen Lohn um, kaufe Gegenstände, Kleidungsstücke oder sonst etwas und werde Du selbst Auftraggeber!

Gegen 200 000 Arbeitslose sind seit dem Höchststande der Erwerbslosigkeit in Sachsen wieder in Brot und Lohn gekommen. Eine Zahl, die verglichen mit den Zahlen anderer Gauen des Reiches, sich bei Berücksichtigung der besonders schwierigen industriellen Lage Sachsens sehen lassen kann.

Würden allein nur diese 200 000 wieder in den Arbeitsprozeß zurückgeführten Arbeiter heute in einer Woche nur 50 Pfennige pro Kopf zurückhalten und nicht in Waren umsetzen, so besäße das, das auf einen Monat gerechnet 400 000 Mark den Produktionsstätten des Landes an Auftragswert vorenthalten würden, eine Summe, welche hinreicht, um rund 2000 Arbeiter mehr für einen ganzen

## Der prachtvolle Oberschlesien-Roman



### Die Heimatflur

von Heinz Alfred von Byern  
auch als Buch zu haben:

In Ganzleinen nur RM. 2.95

Besorgung bereitwilligt durch:

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes  
In Riesa, Goethestraße 59

Monat zu entlohnem. Das ist nur ein Nebenexempel. 50 Pfennige sind vielleicht eine Kleinigkeit. Lehnen Endes aber erzielt alles in der Gesamtschau eine große Wirkung.

Die Festigung des Vertrauens zur Entwicklung der ganzen Lage fordert, daß auch leitend der Unternehmer alles getan werden muß, diese Tatsache zu rechtfertigen. Soll der Arbeitnehmer kaufen, so muß er die Zukunft sorglos beurteilen können. Das kann er umso mehr, wenn ihm seine Arbeit für die Zukunft auch garantiert wird. Dazu gehört nicht zuletzt, daß die Arbeitgeber die immer noch verlangten außerordentlich kurzen Kündigungsfristen, die sich durch die zerrüttete Wirtschaftslage zwangsweise ergeben hatten, jetzt sofort wieder fallen lassen. Kein anderer als der Unternehmer selbst wird durch diese Maßnahme einen Vorteil daraus ziehen können.

Diejenigen Betriebe, die heute mehr als 40 Stunden arbeiten, mögen sich daran erinnern, die noch auf der Straße auf Arbeit warten. Betriebe mit 48- und 56-stündiger Arbeitszeit haben heute eine moralische Verpflichtung zur Mehrreinstellung von Arbeitern. Eine hier im ersten Augenblick angenommene Mehrbelastung eines Betriebes ist nur scheinbar. Sehr bald wird diese Entbehrung durch die vermehrte Zahl der wieder in Arbeit und Brot gekommenen Arbeiter und der dadurch geschaffenen erhöhten Konsumkraft weit mehr als ausgeglichen werden. Hierher gehört auch der Appell an die Arbeitgeber, in ihre Betriebe Arbeiter aufzunehmen, die über die augenblicklich noch besonders peinlicher Erwägung abgegrenzte höchste Betriebsbelegschaft hinausgehen. Sind 10, 15 oder 20 Arbeiter an einer Arbeitsstätte tätig, so muß es möglich sein, daß hier bei einigermaßen gutem Willen ebenso gut auch 11, 17 oder 23 Arbeiter eingestellt werden können. Nicht zuletzt muß an die Ehestandsbeihilfe erinnert werden, die nur zum Zweck vermehrter Arbeit geschaffen wurde. Die Vergünstigungen, die bei Einstellung von Hausangestellten gegeben werden, müssen mehr als bisher ausgenutzt werden, wenn der Erfolg der Maßnahme in seiner Gesamtheit garantiert sein soll.

So müssen wir, um unsere Aufgabe restlos zu erfüllen, Mann für Mann aus dem großen Erwerbslosenzehrer herauszuholen. Mit dem Abinken der Erwerbslosenzahl steigt die Möglichkeit der Vergabe von Geldern für zusätzliche Arbeiten und erhöht sich von Mann zu Mann die Garantie des Erhalts ohne wieder gefundenen Arbeit. Die verschiedensten Arbeitsbeschaffungsprogramme des Reiches sind noch nicht erschöpft. In Sachsen werden sich die Maßnahmen, für die aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen des Reiches Mittel bereit gestellt worden sind, in den nächsten Wochen ganz besonders in der Zahl der mehr eingestellten Arbeitskräfte bemerkbar machen. Das Notstandsprogramm, wonach Arbeiten, insbesondere Bodenverbesserungsarbeiten, ausgeführt werden sollen, die eine möglichst geringe Restfinanzierung für Materialkosten und dergl. erfordern, wird in Sachsen ebenfalls einigen tausend Mann Beschäftigung geben. Zu begrüßen ist hier die Verordnung des Präsidenten der Reichsanstalt, wonach zu Notstandsarbeiten auch Wohlfahrtsunterstützte herangezogen werden können, ohne daß die Gemeindeanteile für die Grundförderung zurückzahlen sind.

Die Regierung hat in der letzten Landtagssitzung ein Programm entwickelt, aus dem hervorgeht, daß sie alle Wege beschreitet, auch große Projekte, an denen Tausende von Arbeitern sofort wieder Beschäftigung finden werden, zu verwirklichen. Das alles berechtigt zu den besten Hoffnungen. Soll die Arbeitschlacht gewonnen werden, so muß jedoch jeder einzelne Volksgenosse Mitkämpfer sein. Der Wille schafft alles, wenn Du, deutscher Volksgenosse, wieder an Deine eigene Kraft glaubst!

## Keine Begnadigungen im Calmette-Prozeß

Der Reichsstatthalter für Mecklenburg-Schwerin, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz hat die Begnadigung des Obermedizinalrats Dr. Alstaedt und des Professors Dr. Deyke, die zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, abgelehnt.



(25. Fortsetzung.)

Hildebrand tat überrascht. „Aber ich vermute doch nur!“

„Ich glaube, ich habe etwas Ähnliches kürzlich im Kino gesehen. Ist es denn wirklich so gewesen?“

„Naargenau!“ staunte Hildebrand. „Ich kann mich nicht genug wundern, wie Sie das so erraten haben.“

Hildebrand lachte geschmeichelt. Da hatte er ja seine Aufgabe schneller gelöst, als er selber zu hoffen gewagt hatte.

Pflichtlich kam ihm ein großartiger Einfall. Wenn er eine Aufnahme von dem Porträt machen könnte? Wendelin würde endgültig von der beruflichen Tüchtigkeit seines Kollegen überzeugt sein. Sherlock Holmes in Person hätte nicht prompter arbeiten können.

Er wandte sich wieder nach dem Bilde um. „Ich habe eine Bitte, Fräulein Diefel! Sie werden lachen, aber — ich möchte das Bild photographieren!“

„Meinetwegen!“ nickte Fräulein Bergius erstaunt. „Sonderbare Einfälle haben Sie. Was wollen Sie denn mit dem Bild?“

„Nur zur Erinnerung!“ rief Hildebrand. „Was ich über das Schicksal dieser Frau (eben) erfahren, läßt mir das Porträt mit der Phantasielandschaft noch beziehungsreicher erscheinen.“

Er zog seine Kamera aus der Tasche und stellte sie auf einen Blumenständer, den er ohne viel Federlesens seines hübschen Schmuckes beraubt hatte. Dann richtete er den Apparat auf Zeitbelichtung und schraubte den Drahtauslöser ein.

Hildebrand war neugierig herzutreten. „Sie scheinen recht gut zu verdienen.“ lachte sie, „daß Sie sich einen so teuren Apparat leisten können.“

„Meine einzige Leidenschaft!“ gestand Hildebrand. Er war geübt genug, um die Belichtungszeit aus dem Kopf berechnen zu können. Ein Druck auf den Auslöser — in wenigen Sekunden war Jenny Brenners Bild auf den schmalen Filmstreifen geblendet. Befriedigt klappte Hildebrand die Kamera zusammen.

„Nun wird es aber Zeit, daß ich Sie von meiner Gegenwart erlöse!“ lachte er.

„Im ja!“ machte Hildebrand und tat etwas verschüpfert. „Eigentlich hatte ich ja gehofft, daß eine Aufnahme von mir Ihnen eine lebendigere Erinnerung bedeuten würde. Aber Ihr Loblied vorhin scheint wohl nicht ganz ehrlich gewesen zu sein.“

Sie hatte in scherzendem Ton gesprochen, aber ihm schien, als klinge ein seltsames Bedauern in ihrer Stimme.

Unvermittelt spürte Hildebrand das Verlangen, die Bekanntschaft mit dem schönen Mädchen möchte mit seinem Weggehen noch nicht beendet sein.

„Über Kindern, das läßt sich doch nachholen!“ schlug er vor. „Wann haben Sie denn Ihren nächsten Ausgang? Da könnten wir zusammen einen fröhlichen Tag verleben und eine Menge Aufnahmen machen!“

„Ich bin dabei!“ rief Hildebrand. „Sagen wir am Sonntag! Da habe ich den ganzen Tag frei.“

„Großartig!“ stimmte Hildebrand zu und schüttelte ihre Hand. „Ich hole Sie um zwei Uhr ab!“

Als er das Haus verlassen hatte, plagte ihn ein wenig das Gewissen. Eigentlich war sein Zweck erreicht. Was wollte er noch?

Ja, was wollte er denn noch?

Er hatte die Straßenbahn bestiegen — und plötzlich wußte er die Antwort. Warum sollte er sich nicht ebenso wie Freund Wendelin ein bißchen verrückt gebärden und nach heimlichen Wundern suchen?

„Wohin fahren Sie?“ fragte der Schaffner zum zweiten Male.

„Nach der — blauen Insel!“ antwortete Hildebrand in Gedanken.

10.

„Es ist eine Verrücktheit von Fröh! Der reinste Koller! Wenn man ihn fragt, wie er sich das Ende von dem Unsinn vorstelle, dann weiß er keine Antwort. Wir müssen etwas tun, Frau Alice, wir müssen versuchen, den Jungen von dieser Narrerei loszutrennen. Daraus kann doch nichts Vernünftiges werden, nicht wahr, das sagen Sie doch selbst!“

Die Kapelle spielte eben die Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“, diese ewig bezaubernde Melodie, die seit Reinhardts Reingoldenerieung im Großen Schauspielhaus jedes Konzerts wieder in sein Programm aufgenommen hatte.

Es war ein wundervoller Nachmittag. In einem fast rötlichen Blau strahlte die Himmelskuppel über Berlin. Der Krollgarten war bis zum letzten Platz mit fröhlich plaudernden Menschen besetzt.

„Ich weiß nicht, Herr Ober!“ rief Alice Wesseln. „Ich verstehe nachdenklich an ihrem Vorkaufs.“ „Ich sagte Ihnen schon, daß man nichts tun könne als warten. Vielleicht ist

diese Frau ihm vom Schicksal bestimmt, wer weiß es? Vielleicht wird er sie sich erkämpfen und in ihr die Ergänzung seines Wesens finden?“

Doktor Treuner machte ein skeptisches Gesicht. „Nein, kommen Sie mir nicht mit solchen Sachen! Der erste Antriebs dieser Geschichte war Mitleid. Auf dieser Basis, meine liebe Frau Alice, kann keine gesunde Liebe aufgebaut werden, darüber sind wir uns hoffentlich einig!“

„Ich weiß nicht, ob Sie recht haben — aber selbst angenommen, daß es unsere Pflicht sei, ihm diese Geschichte aus dem Kopf zu bringen — wie wollen Sie denn das anstellen, möcht ich Sie fragen?“

„Das ist es ja!“ stöhnte der Rechtsanwalt. „Im Mittelalter war es einfacher, da wurden solche Damen als Hexen verbrannt. — Wir müßten jedenfalls verhindern, daß er demüßigt, wenn sein Urlaub beginnt, nach Nürnberg fährt, wie es seine Absicht ist. Könnten Sie sich nicht entschließen, mit ihm irgendwohin zu reisen, an die See oder an den Rhein oder meinetwegen nach Paris?“

„Und Sie glauben, er werde gleich ja sagen, wenn ich ihm diesen Vorschlag mache? Ganz davon abgesehen, daß ich es nie tun würde!“

„Dann müssen wir eine andere Frau für ihn suchen. Jemandem hübsches Mädchen, das ihn für eine Weile zu fesseln vermag!“

„Ich fürchte, Sie verkennen Ihren Freund! Uebrigens können Sie ihn gleich selber fragen, was er von Ihren Plänen hält. Da kommt er gerade.“

Der Rechtsanwalt verzog das Gesicht. „Ah, Sie haben ihn herbestellt?“ fragte er mit einem leisen Unterton von Verger. Frau Alice konnte nur noch rasch mit dem Kopf nicken, denn Wendrich kam bereits an den Tisch.

„Tag, Alice! — Servus, Willi! Ist das eine Hitze heute! — Hallo, Herr Ober, ein Glas Bier, aber ein bißchen rasch! — Na, Willi, alter Freund, was ist denn? Du machst ja ein Gesicht, als hätte dir der Arzt das Trinken verboten.“

„Recht ausgeräumt bist du heute!“ stellte Treuner verdrießlich fest. Er ärgerte sich über Alice. Er hatte sie eingeladen, nicht gerade weil er sich in sie vergafft hatte, aber es hätte ihm Spaß gemacht, mal einen Nachmittag mit einer schönen und geistreichen Frau zu verbringen. Wie kam sie dazu, Wendrich zu verständigen, ohne ihm selber etwas davon zu sagen?

„Sieh mal an!“ lachte Wendrich und lehnte sich zu den beiden an den Tisch. „Wie schnell er alles merkt, mein pfiffiger Freund! Nun — Kollege Hildebrand hat mir einen ausführlichen Brief geschrieben. Und — wie gefällt euch dieses Bild?“

## Die Mitgliedszahlen der Angestelltenverbände.

Auf der ersten Arbeitstagung des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten in Danzig wurde ein Monatsbericht vorgelegt, aus dem ein Gesamtmitgliedsbestand der Angestelltenverbände für Ende Juli 1933 mit 1.829.000 ausgewiesen wurde. Aber der Bericht betonte schon, daß diese Zahl in der Zwischenzeit längst überholt sei. Nach einer Aufstellung über den Gesamtmitgliedsbestand für Mitte August bezw. unter Einrechnung der noch vorliegenden Anträge auf Neuaufnahmen für Ende August ergibt sich, daß der Gesamtmitgliedsbestand Ende August 1933 auf 1.600.000 angestiegen sein wird.

Der größte Verband ist der Deutsche Handlungsgehilfenverband mit einer Mitgliederzahl von 700.000, es folgt der Verband der weiblichen Angestellten, der einzige weibliche Berufsverband innerhalb der Angestelltenkategorie der Deutschen Arbeitsfront mit 450.000 und dann weiter der Größenordnung nach der Deutsche Werkmeisterverband mit 148.000, der Deutsche Technikerverband mit 102.000, der Deutsche Büro- und Behördenangestelltenverband mit 76.900, der Verband deutscher Land- und forstwirtschaftlicher Angestellter mit 30.000, der Verband der deutschen Theaterangestellten und Bühnenberufe mit 21.000, der Verband der lehrerähnlichen Angestellten mit 17.800, und schließlich der Verband der angestellten Ärzte und Apotheker mit 6755 Mitgliedern.

Seit der Neuordnung der Angestelltenverbände in der Deutschen Arbeitsfront und der Aufnahme der neuen Verbände am 1. Juli 1933 ist die Mitgliederzahl der Angestelltenkategorie um nahezu 850.000 gestiegen.

## Der Mollereiangehülte in der Deutschen Arbeitsfront.

Das Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront (Organisationsamt) hat eine Anweisung herausgegeben, die besagt, daß einzelne Verbandsleiter bestimmte Berufsgruppen aus anderen Verbänden zu gewinnen trachten. Da hierdurch eine große Unruhe in das gesamte Verbandsleben hineingetragen worden ist, wird eine Mitgliederwerbung unter den einzelnen Verbänden untersagt. Die Verbände sollen in ihrer Berufsausübung bis auf weiteres heute genau so bestehen bleiben, wie sie i. B. von uns übernommen sind. Da der Verband Deutscher Mollereifachleute und der Verband Deutscher Mollerei- und Käsefachleute von dem Deutschen Land- und Fortsangehültenverband als der einzige Angestelltenverband der Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft einschließlich deren Nebenberufe (Brennerei, Mollerei, Gärtnererei) übernommen worden sind, gehören alle Mollereifachleute einschließlich der in der Berufsausbildung befindlichen, also auch die Mollerei...



Meinen Sie, daß es jetzt besser wird?

Lieber Herr Jagst, nicht vom Meinen, sondern vom Handeln wird's besser! Machen Sie's wie ich. Inserieren Sie im Niefer Tageblatt. Der Erfolg wird Ihnen zeigen, daß eine tatkräftige Insertion in einem weit verbreiteten Blatt, wie im

Niefer Tageblatt,

mehr einbringt als viele Fragen und Ueberlegen: „Ob's wohl halb besser wird?“ Verlassen Sie sich darauf, wer nichts unternimmt, kann nichts erwarten! Angewandte-Annahme für das Niefer Tageblatt täglich von früh 8 Uhr an in Niefer, nur Goethestraße 58.



(36. Fortsetzung.)

Er hatte seiner Briefstache eine Amateuraufnahme entnommen und auf den Tisch gelegt.

Alice nahm sie zuerst in die Hand und betrachtete sie geräuschlos. Dann reichte sie das Bild schweigend dem Rechtsanwalt hinüber.

Am dem Tag nach Treuners Ankunft schon hatte Wendrich seiner Freundin beigeachtet — und war überrascht gewesen, daß sie weiter kein Wesen davon machte.

„Weißt du, Fräulein?“ hatte sie gesagt. „Wenn ich mir's so überlege, wünsch ich fast, du müdest eine Frau finden.“

„Und du?“ hatte er geantwortet. „Ich muß dir gestehen, daß ich mein Sehnen nach jener Unbekannten fast als Untreue gegen dich empfinde.“

Alice hatte gelächelt. „Wie kann man nur so einfältig reden! Ich hoffe nicht, daß du das, was du mir schenkest und was ich dir geben konnte, je als eine Bindung auffaßtest. Du weißt, daß es gegen meine Ueberzeugung wäre, auch nur mit einem Gedanken deine Freiheit anzutasten. Eine Künstlerin eignet sich nicht zur Ehefrau.“

„Damit hatte sich Fräulein Wendrich zufrieden gegeben. — „Das ist sie also!“ brummte Treuner in einem Ton widerwilliger Anerkennung. „Gut, gut, wenn sie wirklich so ausseht, kann man dir ja gratulieren. Aber was soll die ganze Garnierung da? Dieser köstliche Kuffenschaubau? Ist denn deine Fee eine Schauspielerin? Das sieht ja fast nach einer Puppe aus einer Wagner-Oper aus!“

Wendrich straffte den Sarkasmus seines Freundes mit Verachtung und lachte sich an dem Bier, das der Kellner soeben gebracht hatte.

„Ihr Mann ist Direktor einer Maschinenfabrik. Hilbrand schätzt die Frau auf Mitte der Zwanzig und behauptet, daß die Wirklichkeit dem Bild nicht nachstehe. Sie hat noch an jener Nacht nach dem Telefongespräch das Haus ihres Mannes verlassen. — Uebrigens, das muß ich euch vorlesen, wie Hilbrand sie kennenlernte, noch bevor er nach Nürnberg kam und ohne zu ahnen, daß sie die Gesuchte sei. Eine verrückte Geschichte! So etwas kann auch nur unserem Hilbrand passieren!“

## Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgehd für das Niefer Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein.



Goebbels trägt sich in das Goldene Buch Königsbergs ein. Zum Abschluß der Ostland-Treuekundgebung fand im Königsberger Schlosshof ein Festakt statt, bei dem Minister Dr. Goebbels eine Rede hielt. Im Anschluß an die Feier trug sich, wie man auf unserem Bilde sieht, Goebbels in das Goldene Buch der Stadt Königsberg ein. Neben ihm Oberpräsident Koch.



Deutschlandflug 1933 — ein Sieg der Jungflieger. Weiterbildung unserer jungen Sportflieger war Hauptzweck dieser größten flugsportlichen Veranstaltung Deutschlands. Das Ergebnis war ein schlagender Beweis für die erfreuliche Tätigkeit des Nachwuchses, der den Kampf mit den alten „Kanonen“ erfolgreich bestand. Gesamtsteiger wurden die Flieger des Hannoveraner Geschwaders vom D. L. V. (Madam. Fliegergruppe), bester Einzelsteiger war Dr. W. Binner (links) von der Standard, der mit dem Oceanflieger Johannesen (rechts) als Begleiter flog. Dr. Binner flog eine Messerschmitt-Stemms, die Hannoveraner Binner-Maschinen, alle mit Siemens S H 18 Motoren, Siemens-Getriebe und -Get.

vereingebildet und Beibringe zu dem Deutschen Land- und Fortsangehülten-Verband, Reichshauptstadtgruppe Mollerei. Die Jugendbrigade zu irgend einem anderen Verbände innerhalb der Deutschen Arbeitsfront ist nicht erforderlich. Der oben bezeichnete Verband unterhält für den Bezirk eine Bezirksgefchäftsstelle in Dresden-N. 24, Glien-Hofstraße 42 I, Fernruf 42357, wobei Werbematerial jederzeit bezogen werden kann.

## Die Pariser Elternmörderin verhaftet.

\* Paris. Die 18jährige Elternmörderin Violetta Rogiere ist in den Abendstunden des Montag verhaftet worden.

Seit Mittwoch abend, dem Tage, als das junge Mädchen nicht mehr zur Vernehmung im Volkspolizeibüro erschienen war, hatte die Mörderin nach ihren Aussagen in den verschiedenen Pariser Hotels übernachtet. Tagüber hielt sie sich in den Anlagen rings um den Eiffelturm auf. Erst am Montag war einem jungen Mann die Kehnlichkeit aufgefallen, die zwischen seiner neuen „Eroberung“ und der geübtesten Giftmörderin bestand. Er benachrichtigte die Polizei, die sie am Montag abend auf der Terasse eines großen Cafés verhaftete.

Die erste Vernehmung hat sofort völlige Klarheit über das Verbrechen geschaffen. Das junge Mädchen hat ohne Bögen zugegeben, daß sie ihren Eltern die giftigen Pulver gereicht habe und daß sie sich bereits seit zwei Jahren mit dem Plan beschäftigt, ihre Eltern zu töten, weil sie sie hasse. Sie gab zu, schon vor einigen Wochen einen Giftmordversuch gemacht zu haben, der jedoch mißlang, weil die verabreichte Dosis zu schwach war. Während sich die Eltern damals vor Schmerzen wandten, hatte die 18jährige die unglaubliche Herzlosigkeit, einen Stubebrand anzulegen, der den Tod der Unglücklichen beschleunigen sollte. Damals traf die Feuerwehr noch rechtzeitig ein, um beide aus der völlig verqualmten Wohnung zu retten und in ein Krankenhaus zu überführen. Niemand hätte je erfahren, daß die eigene Tochter die Urheberin dieses ersten mißlungenen Verbrechens gewesen war.

Die Mutter der Mörderin, die immer noch schwer krank im Krankenhaus darniederliegt, und deren Erinnerungen an den Schreckensabend des 21. August erst nach und nach wiederkehren, will sich jetzt genau darauf besinnen, daß ihre Tochter in dem Bett geschlafen habe, an dessen Fußende ihr Vater zusammenbrach. Sie selbst sei im Wohnzimmer ohnmächtig am Boden. Sie erinnert sich aber noch, wie sie einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf erhalten habe.

## Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 31. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

9.00: Schulfunk. Auf dem Bahnhofsamt einer Großstadt. Ein Hörbericht. — 9.45: Kinder-Runterbunt. Eine Viertelstunde für die Bankeinen. — 11.30: Unterhaltungskonzert. — 15.20: Für die Jugend. 1000 Jahre Schicksal. Die Geschichte einer deutschen Hofstraße. — 15.50: Heitere Unterhaltung. — 16.15: Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht? — 16.30: Hausmusik. Trio-Sonate D-Moll. — 17.25: Karl Scheninger liest: Wehe den Behrlosen. — 17.45: Zeitgenössische Lieder. — 18.10: Das Pfarrhaus als Ermittlung. Ein Kapitel deutscher Familienforschung. — 18.30: Auf aus Magdeburg. — 18.40: Die Funfstunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Aus Jahrhunderten deutscher Reichsmusik. — 20.00: Solung. — 20.05: Volkslieder. — 20.40: Kampf um Deutschland. Aus dem Tagebuch eines Bauredners. — Danach bis 1 Uhr: Dem Rundfunk ist heut Tanzmusik.

Königsbergerhausen.

9.00: Schulfunk. Auf dem Bahnhofsamt einer Großstadt. — 9.45: Eine Spitzbubengeschichte. — 10.10: Schulfunk: Hans Böhert spricht. — 10.35: Vormittagskonzert. — 11.30: „Germanische und jüdische Demokratie“. Aus Wolf Hitler „Mein Kampf“. — 11.45: „Möde im kritischen Licht“. — 15.00: Hörbericht aus einer Berufsschule. — 15.45: Sagen deutscher Stämme: Rheinland. — 16.00: Konzert. — 17.00: „Die Bedeutung der Frau für die Erhaltung des Volkstums in Liebersee“. — 17.20: Von der Reise zurück. Musikalische Hörspiele. — 18.05: E. W. Müller liest: „Der Untergang Karibagos“. — 18.30: Die deutsche Herbezucht. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Ein Rokk markiert. — 20.05: ... und es leuchten die Sterne“. — 20.40: Zeitfunk. — 20.55: Musik unserer Zeit. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Nachtmusik und Tanz.

Er entfaltete den Brief und las den mit köstlicher Selbstparodie abgefaßten Bericht der Begegnung mit der vermeintlichen Verkäuferin.

„Die Geschichte spricht sehr zugunsten der Frau!“ lobte Alice und bemühte sich mit dem Pfirsichs fertig zu werden.

Treuner, der sich schmächtig im Stich gelassen sah, schlug sich auf den Schenkel. „Wenn man dir so zuhört, möchte man meinen, alles sei schon in bester Ordnung. Ist etwa das Aufgebot schon bestellt? — Also Spaß beiseite, Fräulein: Die Frau ist doch schließlich mit einem anderen verheiratet!“

„Sie wird sich eben scheiden lassen!“ erwiderte Wendrich großartig, als sei das die einfachste Sache von der Welt.

Treuner ließ den Ausweg gelten. „Schön! Sie läßt sich scheiden! — Aber nun die Hauptfrage, mein Teurer! Die gute Frau hat dich doch gar nicht gerufen. Nicht einmal deine Hilfe will sie, von was anderem gar nicht zu sprechen. Herrgott, Fräulein, überleg dir das doch endlich! Redr doch einmal auf den Boden der Wirklichkeit zurück! Du bist der Frau doch vollkommen fremd! Nichts ist vorhanden, was deiner Phantasie auch nur einen Schimmer von Vernunft gäbe. Wenn ihre Gedanken sich jemals mit dir beschäftigten, dann vielleicht in den paar Minuten, als sie sich über die falsche Verbindung ärgerte. In der nächsten Viertelstunde schon hatte sie dich vergessen. Und wenn sie von den Hoffnungen erführe, denen du dich hingibst, würde sie sich darüber wahrscheinlich nicht wenig lustig machen. Habe ich recht oder nicht?“

Er hatte sich mit den letzten Worten an Frau Wessely gewandt.

Der Redakteur sah ins Leere. „Sieh, Willy, alle diese Einwände habe ich mir selber vorgelegt. Soviel gesunden Menschenverstand wirst du mir ja noch zutrauen, daß du mich für fähig hältst, diese Geschichte kritisch zu überblicken. Ich habe mich bemüht, die Tatsache festzuhalten, daß der Enthusiasmus der Jugend hinter mir liegt, daß ich in einem verantwortungsvollen Beruf stehe und also die Pflicht habe, mich von dummen Kindereien fernzuhalten.“

Er zuckte verzweifelt die Schultern. „Es hilft alles nichts, Willy, es muß eine besondere Kraft hinter diesem Erlebnis liegen! Es wird, anstatt es sich verflüchtigt, immer schmerzlicher, immer bedeutungsvoller, immer schicksalshafter. Es ist, als habe etwas Einmaliges, etwas für mein ganzes Leben Entscheidendes mich angerührt. Ich kann es nicht abtun und beiseite schieben. Zunächst fühle ich mich noch überlegen. Aber am zweiten Tag schon war die Erinnerung wieder da, unbemerkt hatte sich das Erlebnis in meinem Herzen verwurzelt.“

„Ja, und nun ist ein Bäumlein daraus geworden, das die

seltsamsten Blüten treibt!“ konnte sich Treuner nicht verjagen, zu spotten.

Alice vermittelte. „Wir werden ja sehen, was daraus für Früchte werden!“

Treuner nickte dem Kellner. Als die Feste beglichen war, schenkte das Kleeblatt durch den sonnigen Tiersgarten, um Alice nach Hause zu begleiten.

Der Rechtsanwalt machte einen letzten Versuch, sich Frau Wesselys Gesellschaft für den Abend zu sichern. „Seien Sie nicht grausam, gnädige Frau! Mit dem Nachtzug muß ich nach Leipzig zurück. Sie dürfen mir doch das Vergnügen nicht abschlagen, die letzten Stunden mit Ihnen zu verplaudern!“

„Es tut mir wirklich leid, Herr Doktor! Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, an den Sonntagabenden zu Hause zu bleiben. Man hat sonst am Montag früh nicht den klaren Kopf für die Arbeit.“

Treuner mußte, daß dies nur eine Ausrede war. Sie wollte nicht mit ihm allein sein. Daß eine moderne Frau sich so gebärden konnte! Was wäre schon dahinter gewesen, wenn sie ein bißchen nett zu ihm war? Um so mehr, als der alberne Fräulein sie über seiner Mondsee ganz zu vergessen schien!

In unerschöpflicher Mißstimmung trachte der Rechtsanwalt neben den beiden her.

„Ich mache einen anderen Vorschlag!“ sagte Alice. „Wir könnten bei mir eine Art Abschiedsfeier veranstalten. Einverstand?“

Wendrich hatte nichts dagegen, und — was hätte wohl Treuner einzuwenden sollen?

„Dann brauchen wir uns ja gar nicht erst zu trennen!“ meinte Frau Wessely, als sie von der Budapeststraße her um die Gedächtniskirche herumgingen und in den Kurfürstendamm einbogen. „Wir trinken jetzt zu Hause Tee, dann gehen wir irgendwohin essen — und hernach kann dann die tragische Feierlichkeit des Abschiedes ihren Anfang nehmen.“

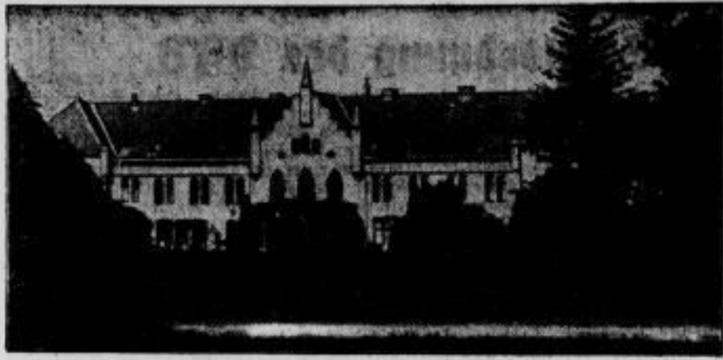
So machte man's denn, und alles verlief zunächst programmäßig. Aber mitten beim Abendessen belam Fräulein Wendrich den verrückten Einfall, daß er rasch einmal nach Hause fahren müsse.

Treuner und die Wessely hielten gleichzeitig mit dem Essen ein und hoben die Köpfe. „Aber warum denn?“ fragten sie wie aus einem Mund.

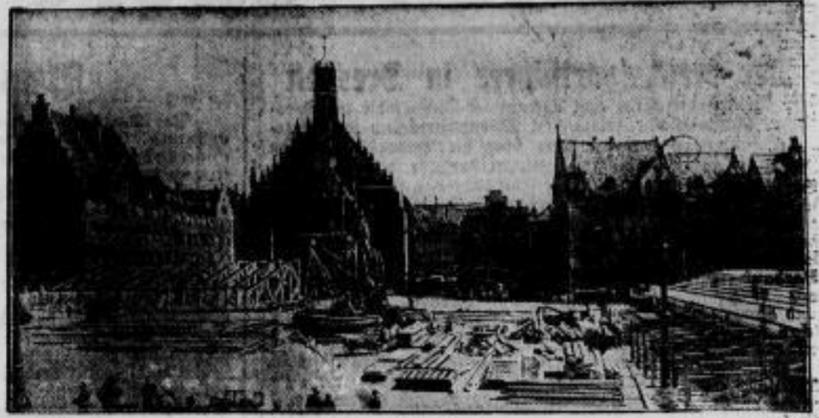
Wendrich trachte sich nervös den Handrücken. „Ja, eben fällt mir ein, ich habe meinen Beiratsartikel für morgen noch nicht geschrieben. Das muß ich hinter mir haben, sonst verderbe ich euch den ganzen Abend.“

(Fortsetzung folgt.)

# Thema vom Tag in Bild und Wort.



**Langenau Erbhof des Reichspräsidenten.**  
Das Rittergut Langenau ist dem Reichspräsidenten vom preussischen Staat zum Geschenk gemacht worden. Unser Bild zeigt das Herrenhaus des Rittergutes.



**Letzte Vorbereitungen zum Reichsparteitag.**  
Die letzten Vorbereitungen zum Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg gehen ihrem Ende entgegen. Unser Bild zeigt den Bau der Tribünen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg.



**Schlesisches Regiment reitet durch Berlin.**  
Das in Schlesien beheimatete Reiterregiment 11 ritt auf seiner Rückkehr von einer Übung in Ostpreußen nach seiner Heimkehr durch Berlin. — Unser Bild zeigt das Regiment beim Durchrücken durch das Brandenburger Tor.



**Deutsche Offiziere bei italienischen Manövern.**  
In der Gegend zwischen Turin und Genua finden große italienische Manöver statt. Militärische Abordnungen fast aller Länder wohnen den Manövern bei. Unser Bild zeigt General Dollmann, den Führer der deutschen Abordnung, und links schweizerische Offiziere.

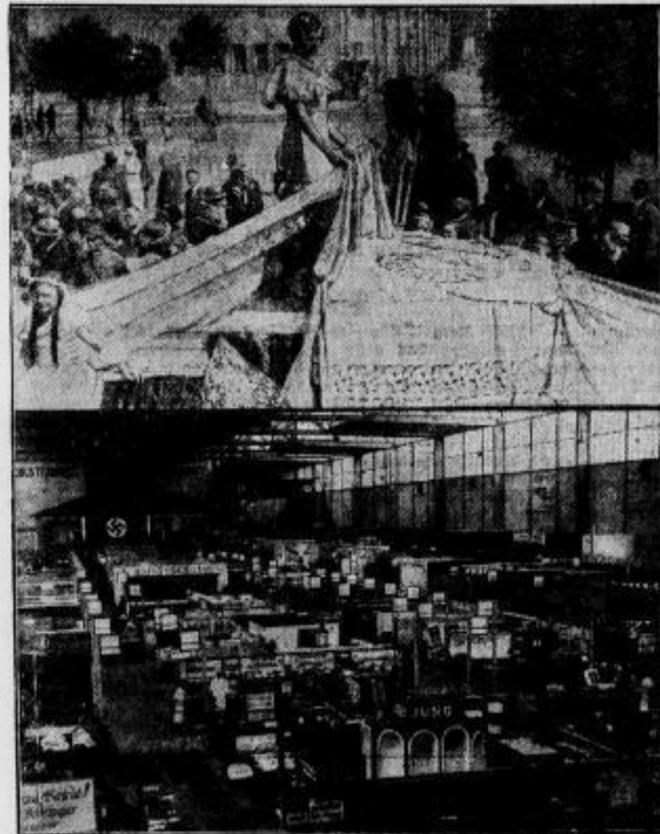
Bild rechts.

**Eine Jubiläumsmünze aus Bernstein.**

Zur 800-Jahresfeier des Königsberger Doms hat die Domgemeinde eine Gedenkmünze aus Bernstein anfertigen lassen, deren eine Seite, die man hier im Bild sieht, den Dom zeigt und auf deren Rückseite sich die Wappen des Ritterordens, Preußens und Hindenburgs befinden.



**Göring bei den Deutschlandfliegern.**  
Als Abschluss des Deutschlandfluges fand die Preisverteilung im Kaisersaal des Zoo in Berlin statt, zu der auch Ministerpräsident Göring erschien. Auf unserem Bild sieht man Göring im Gespräch mit dem schnellsten Deutschlandflieger, Oberleutnant Seidemann. In der Mitte der Präsident des DFB, Voerger, links außen Siebel.



**Die Leipziger Herbstmesse.**

Zum erstenmal wurde aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse ein großer Werbeausflug veranstaltet. Unser Bild (oben) zeigt die Seiden- und Spitzenkönigin im Umzug. Das untere Bild gibt einen Blick auf eine Ausstellungshalle der Messe.



**Der Lohsen-Prozess hat begonnen.**  
Der Prozeß gegen den Bremer Großindustriellen Karl Lohsen, den Mitinhaber des vor zwei Jahren zusammengebrochenen „Nordwolle“-Konzerns, hat vor dem Landgericht Bremen begonnen. Unser Bild zeigt Karl Lohsen.



**Tannenbergkämpfer feiern den Jahrestag der Schlacht.**  
Die Arbeitsgemeinschaft ostpreussischer Regimentsvereine beging den 18. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg feierlich in Berlin. Unser Bild zeigt ein Tambourkorps in alten Uniformen vor dem Gefallenen-Ehrenmal unter den Linden in Berlin.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der Reichssportführer in Dresden

Reichssportführer von Thammer-Osten hielt im Dresdener Rathaus vor zahlreichen Ehrengästen und den Dresdener Sportführern eine Rede über die Lebensübungen im neuen Staat. Nach einer Rede über die heldische Sinn unterdrückt wurde, in der jede Ehrfurcht vor Heldentum verpönt war, folgte nun der Opferwille in seiner schicksalhaften Art wieder zu Ehren kommen. So wie der Typ des unbekanntem SA-Mannes die beste Fortsetzung des Fronterlebnisses bedeute, müsse künftig im neuen Staat der namenlose unbekanntes Sportmann der Typ des Sportmannes gemeinhin werden. Er müsse es ablehnen, Eingriffe in die Einzelgebiete des Turn- und Sportwesens vornehmen zu lassen. Für die Führer dieser Bewegung komme es darauf an, sich eine Vertrauensbasis zu schaffen. Die größte Aufgabe sei es, die Jugend, wenn sie die Schule verläßt, in die Sportverbände und -Vereine einzuführen; nicht in Zwang, sondern aus Freude an sportlicher Betätigung und körperlicher Erfrischung solle dies geschehen. Den Führern erwächst dabei von vornherein die Pflicht, bei der Erziehung dieser Jugend den Kameradschaftsgedanken nicht zu vergessen.

Wahrscheinlich werde ich, so erklärte der Reichssportführer, in nächster Zeit einen Erlass herausgeben, durch den der Eintritt von ehemaligen marxistischen Sportlern in unsere Turn- und Sportvereine wieder möglich gemacht wird. Jeder Verein soll schätzungsweise bis zu zwanzig Prozent solcher neuer Mitglieder aufnehmen dürfen. Natürlich muß die Gewähr vorhanden sein, daß es sich um Leute mit einwandfreier moralischer Gesinnung handelt, die einen Strich unter ihre Vergangenheit zu ziehen gewillt sind. Wir wollen diese Leute zu uns holen aus dieser vergifteten Atmosphäre ihrer bisherigen Anschauungen und sie zu guten Menschen und nützlichen Staatsbürgern machen.

## Die Mitarbeiter im Gau V Freistaat Sachsen Kreis Dresden.

Dem Gau führer Walter Hoffmann sind die nachfolgenden Mitarbeiter beauftragt worden und nehmen nunmehr am 1. 9. 33 ihre Amtstätigkeit auf.

**Raffenswart im Bezirk I (Leipzig) Walter Schmidt (SS. Wacker)**  
**Bezirk II (Wahren-Strickand) Freundl (SS. Strickand)**  
**Bezirk III (Chemnitz) Paul May (Sportfr. Gartbau)**  
**Bezirk IV (Dresden-Baugen) Fritz Neubert (D.S.).**

Zu Mitarbeitern im Kreis IV (Dresden-Baugen) wurden ernannt:

**Kreis Dresden:**  
**Kreisführer: Walter Wagner (Bezirksführer).**  
**Sportwart für Fußball: Arthur Schäfer (D.S.).**  
**Sportwart für Handball: Otto Wolfelt (Freital).**  
**Sportwart für Leichtathletik: Fritz Neubert (D.S.).**  
**Sportwart für Geländesport: Paul Bopp (Guts-Muts)**  
**Jugendwart: Georg Richter (D.S.).**  
**a. b. W.: Erich Knebel (Guts-Muts).**

**Kreis Baugen:**  
**Kreisführer: Hans Schmidt (Webersdorf)**  
**Sportwart für Fußball: Georg Roth (Großpostwitz)**  
**Sportwart für Handball: Arthur Vogel (Neugersdorf)**  
**Sportwart für Leichtathletik: H. Rißke (Wudissa Baugen)**  
**Sportwart für Geländesport: Herbert Wöpfert (Hirschfelde)**  
**Jugendwart: folgt.**

## Fußballspiele Roseltz - Tiefenau.

Am vergangenen Sonntag wollte die 1. und 2. Lagermannschaft zu Freundschaftsspielen in Roseltz. Es spielten **SS. Roseltz 2. - Arb.-Lager Tiefenau 2. 3:5 (1:2).**

Im Anfange bemerkte man eine leichte Ueberlegenheit der Blauherren. Aber nach und nach kamen die Lagerleute mehr auf. Durch schnelle Ballabgabe und ausgezeichnetes Spiel konnten die Tiefenauer gut gefallen und wurden gerechter Sieger.

Im Anschluß spielte

**SS. Roseltz 1. - Arb.-Lager Tiefenau 1. 4:3 (1:1) Eden 2:5.**

Die Zuschauer erlebten einen zähen Kampf, den die Einheimischen knapp gewannen. Der Sieg der Roseltzer ist etwas schmeichelhaft anzupreisen, zumal der Gegner technisch klar überlegen war. Einen großen Anteil an dem Siege hat aber auch der Schiedsrichter (SS. Roseltz), welcher für seinen Verein zu sehr eingenommen war, was unter den Zuschauern starke Erregung hervorrief.

## Deutsche Turnerschaft und Sportverbände!

Das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu den Sportverbänden wird in den nächsten Tagen eine neue Regelung erfahren. Die Durchführung des Pflichtspielbetriebes im Fußball wird in Zukunft auch im Gau Freistaat Sachsen vom Deutschen Fußball-Bund und seinen Organen erfolgen, da nicht beabsichtigt ist, die frühere Sonder-Regelung weiter bestehen zu lassen.

Die Gauen V und VI des Deutschen Fußball-Bundes haben den Gaumannschaften für Fußball, also auch den Mannschaften der Deutschen Turnerschaft, noch eine nachträgliche Weisung bis 8. 9. 33 eingeräumt, und zwar soll die Weisung an die zuständigen Kreisstellen erfolgen, die sie weiter bearbeiten bzw. an die übergeordneten Stellen gelangen läßt. Später eingehende Weisungen können nur nach den vorhandenen Möglichkeiten in den Spielbetrieb ringereicht werden.

## Turnfest 1938 in Breslau.

Der Turngau Schlesien hat die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest 1938 in Breslau bereits aufgenommen. Es ist ein vorbereitender Ausschuß gebildet worden, und Vorgesprächen über den Ausbau der vorhandenen Anlagen, namentlich des Stadions, sind eingeleitet. Dem Magistrat soll eine Denkschrift über diese Maßnahmen vorgelegt werden.

## Boxen.

**Schmeling-Palino kämpften am 6. Oktober in Amsterdam.**

Schmelings Manager Jacobs gab bekannt, daß Schmeling einen Vertrag unterzeichnet habe, nach dem er am 6. Oktober in Amsterdam gegen Palino kämpfen werde.

## Aus der neuen Spielordnung des DFB.

Der Deutsche Fußball-Bund hat seinen neuen Spielordnung herausgegeben, die neben vielen gegen früher unveränderten Punkten die nachstehenden neuen Bestimmungen enthält:

Ein Spieler, der wegen Unsportlichkeit vom Spielfeld verwiesen wird, ist auf die Dauer von **zehn Tagen für alle Spiele gesperrt**. Die zuständige Stelle hat zu entscheiden, ob darüber hinaus noch eine stärkere Strafe einzutreten hat. Wird ein Spieler wegen **Tätlichkeit** herausgestellt, so ist er für alle Spiele gesperrt, bis die zuständige Stelle über die Höhe der Strafe entschieden hat. Der Schiedsrichter hat dem Mannschaftsführer nach **Schluss des Spieles** in Gegenwart des anderen Mannschaftsführers den Grund des Ausschlusses mitzuteilen. Dieser Grund ist bei Pflichtspielen auf dem Spielberichtsformular zu vermerken, bei Freundschaftsspielen dem Kreisportwart mitzuteilen. Eine Verurteilung seitens der zuständigen Stelle erfolgt ohne Anhörung des Spielers; der Verein kann auf Grund der mündlichen Mitteilung des Schiedsrichters an den Mannschaftsführer zu der Sache Stellung nehmen.

Spiele einer Mannschaft, die ihre Pflichtspiele durchgeführt hat, dürfen in Pflichtspielen unterer Mannschaften nicht verwandt werden.

Jeder Verein ist verpflichtet, auf Anweisung des DFB, seine Spieler zur Durchführung repräsentativer Spiele und zur Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Die Abstellung eines Spielers hat die Abstellung eines Pflichtspielers nicht zur Folge; bei Abstellung zweier oder mehrerer Spieler kann auf Antrag des Vereins die Abstellung des Pflicht-

spielers erfolgen. Kommt ein Spieler einer Aufforderung der leitenden Stelle nicht nach, so ist er für alle Spiele seines Vereines während der Zeit der vorzulegenden Inanspruchnahme gesperrt, es sei denn, daß die Sperre von der leitenden oder einer ihr übergeordneten Stelle bei Vorliegen besonderer Gründe erlassen wird. Spieler, die zu einem Länderspiel aufgestellt sind, dürfen in der Woche vor dem Spiel nicht mehr an irgend einem Vereinspiel teilnehmen.

Für alle Mannschaften ist in jedem Monat ein Sonntag von Meisterschaftsspielen freizubehalten. In hohen Feiertagen dürfen Pflichtspiele nur mit Genehmigung des Bundesführers angelegt werden.

Die Spiele der Schüler- und Jugendmannschaften sollen nach Möglichkeit an Wochentagen ausgetragen werden.

In der Zeit vom 1. Juli bis 15. August ist die Austragung von Fußballspielen verboten. Für Vereine in gebirgiger Gegend, wo während des Winters die Austragung von Spielen unmöglich ist, kann der Gauführer - in anderen Fällen nur der Bundesführer - Ausnahmen gestatten.

Ein Spiel wird für den Gewinner gewonnen gewertet, wenn ein Verein auf die Austragung verzichtet. Ein Spielbericht ist nur mit Genehmigung der zuständigen Stelle zulässig. Verzichtet ein Verein mehr als zweimal, oder tritt er mehr als zweimal durch eigene Schuld verstoßen an, so scheidet er aus und wird für die kommende Spielzeit der nächstniederen Klasse zugeteilt.

## H. W. Adler

### beim größten sächsischen Straßenrennen.

Willy Kummel, H. W. Adler, belegte beim Straßenrennen um den Soponia-Preis über 325 Kilometer in guter Form den 11. Platz.

Mit gemischten Gefühlen haben wir dem Start Kummels bei diesem Fahren-Rennen entgegensehen. Aber mit unbegreiflichen Kampfeswillen hatte er sich vorangetrieben, dieses Rennen durchzustehen. Groß war unsere Freude, als wir Kummel in Seerhausen in der Spitzengruppe der B und C-Fahrer sahen. Die nach 70 km der Strecke machte er noch einen ausgezeichneten Eindruck. Bis Dresden, das auf Umwegen erreicht wurde, verlor er zwar noch mancher abtaulichen, aber das Gras setzte immer rechtzeitig nach und half die Ausreißer wieder ein. Gemeinsam rührte die Gruppe in Stärke von 26 Mann zum Endspurt, in dem sich Kummel einen sehr schmerzhaften 11. Platz ersetzte. Dieses hervorragende Abschneiden dürfte Kummels Selbstvertrauen gewaltig gestärkt haben. Auch der Fahrer Kummel, Martin Bittrol, soll nicht verärgert werden. In recht kameradschaftlicher Weise hatte er es übernommen, die Verpflegung für Kummel nach Weitz, wo eine Zwangspause von 20 Minuten eingelegt wurde, zu besorgen. Nachdem er dort alles erledigt hatte, fuhr er mit dem Feld bis Seerhausen, wieder nach Riesa, verkaufte frische Verpflegung im Rudack und war um 14 Uhr schon wieder am Ziel in Dresden, um seinen Vereinskameraden in Empfang zu nehmen. Am selben Rennen nahm noch Matthias vom H. W. Adler teil, der nach einem Reifenschaden bei Dölkow entmutigt ausfiel.

Bei der Jugend ging A. Richter an den Start, begrub seine Aussichten jedoch mit einem Sturz, der ihn aus dem Rennen warf.

Die Deutsche Straßenmeisterschaft wird am Sonntag auf der Strecke Hannover-Bremen und zurück über 210 Kilometer ausgetragen. Infolge des zu erwartenden starken Autoverkehrs hat man von der ursprünglich vorgesehene Strecke Hannover-Darburg-Hannover Abstand genommen. In der A-Klasse sind mit Ausnahme des DDRV-Meisters Schmid-München sämtliche deutschen Spitzenfahrer gemeldet, darunter der Titelverteidiger Scheller-München und als weitere Favoriten Wederling, Roth, Dufsch, Händel, Stach und Sieberhoff.

Deutsche Radfahrer werden aus dem Auslande gemeldet. Steltes holte sich in Holzdorf ein Flieger- und anlässlich mit seinem Landsmann Hirtgen ein Mannschaftsrennen. In Hirschheim war der Breslauer Klehlich in einem Fliegertreffen überlegen, während im Mannschaftsrennen die Adlerer Stüpp-Räcker einen deutschen Sieg herausfuhren.

Bei der Schweizer Radrundfahrt bekam man auf der zweiten Etappe Organisationsmängel zu spüren, da erst Stunden nach der Ankunft Ergebenisse zu erhalten waren. Die Etappe Davos-Luzern über 240 Kilometer war zugleich die schwerste der ganzen Rundfahrt, denn die Fahrer mußten bis auf 2000 Meter hinaufklettern. Der Wiener Max Bulla schlug nach einer Fahrzeit von 8:07:2 den Schweizer Vöchi und Gestri und fuhr danach im Gesamtklassement, da der Italiener Nachli, der Gewinner der ersten Etappe, infolge eines Rollensinsalles zur Aufgabe gezwungen wurde. Ausgeschieden ist auch der Spanier Truex und Jean Veris. Von den Deutschen hielt sich Buse am besten, er belegte in 8:12:16 hinter Erne-Schweiz einen achtbaren 5. Platz.

## Schach.

### Neu-Organisation des Sächsischen Schachbundes im Großdeutschen Schachbund.

#### Leiter des Rieser Schachlebens Kurt Spindler!

Nach dem von Beauftragten für das sächsische Schachwesen, Kommissar Hammer, Dresden, herausgegebenen Richtlinien werden in Zukunft in allen Städten (Ausnahmen bilden naturgemäß die Großstädte) die bestehenden Schachvereine zu einem Verein zusammengefaßt und unter eine einheitliche Leitung gestellt.

Kommissar Hammer hat dem dauernden, bewährten Vorsitzenden Kurt Spindler vom „Schachklub Göbda 1926“ die Leitung des sächsischen Schachlebens übertragen. Man darf erwarten, daß es ihm gelinnet, das Rieser Schachwesen durch eine straffe Organisation und geeignete Werbemaßnahmen so zu fördern und auszubauen, wie es im Plane des sächsischen Wiederaufbaues durch den nationalsozialistischen Staat liegt!

## Kurze Sportmeldungen.

Oelen Wills/Modys, die immer noch beste Tennispielerin der Welt, wird jetzt erst ihre Beinverletzung in Rottfornen ausheilen und für ein halbes Jahr pausieren. Der Hürmfkanal wurde jetzt nach fast dreijähriger Pause zum ersten Mal wieder durchschwommen. Nachdem die westdeutsche Schwimmerin Lu Koch vor wenigen Tagen 1500 Meter vor der Küste aufgeben mußte, gelang der Engländerin Lowry in 15:15:00 die Durchquerung vom Cap Gris Nez nach Dover.

## Sohnlein-Bergrennen 1933.

Im Die erste rennportliche Veranstaltung, die von der Landesführung Sachsen des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps zusammen mit dem NSG 1904 Dresden am 10. September d. J. durchgeführt wird, findet außerordentlich lebhaften Anklang bei fast allen Motorrad- und Rennwagenfahrern von internationalem Ruf. Obwohl der Rennungsloß für die Veranstaltung noch erst bevorsteht, sind von der Rennleitung schon jetzt die Meldungen einer ansehnlichen Anzahl hervorragender Fahrer endgültig angenommen worden. Darunter befindet sich wieder der Europa- und Bergmeister Josef Wörth, München, der im Vorjahre eine neue Streckenbestzeit für Motorräder mit Seitenwagen aufstellte. Seine selbstgebaute Technik, besonders in den zahlreichen, schwierigen Kurven, erregt allgemeine Bewunderung auf Seiten der stetigen Zuschauer-menge.

In der Gattung der Solomotoren wird vor allem Anton Bauhofer das große Werk auszuzeichnen suchen, von dem er im letzten Sohnlein-Bergrennen verlor. Die von ihm im Jahre 1930 aufgestellte Streckenbestzeit für Solomotoren wurde 1932 von dem beim Gibeer-Rennen am 5. Februar d. J. leider tödlich verunglückten Münchner Georg Schwilke um mehr als 9 Sekunden verbessert. Wird es Bauhofer in diesem Jahre gelingen, die Bestzeit wieder an sich zu reißen?

In der Rennwagenklasse hat Gerhardt Wacker, Zschopau seine Rennwagen sofort abgegeben, als er erfuhr, daß die Ausschreibung zum diesjährigen Sohnlein-Bergrennen erschienen sei. Er ist der letzte Anwärter auf den sächsischen Wirtschaftsmotoren im Jahre 1932 für den schnellsten deutschen Wagen ausgelegten Wanderpreis. Gelinnet es ihm auch in diesem Jahre, unter den deutschen Wagen die schnellste Zeit herauszufahren, so fällt ihm nach den Bestimmungen des Stickers der Wanderpreis zu.

Die Nachfrage nach den Erinnerungsplaketten, die anlässlich der ersten rennportlichen Veranstaltung der Landesführung Sachsen des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps herausgegeben worden sind und nur 0,75 RM. das Stück kosten, ist außerordentlich reg. Das ist umso erfreulicher, als jeder, der eine solche Plakette erwirbt, dadurch zugleich den deutschen nationalsozialistischen Kraftfahrersport unterstützt. Es sollte daher jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau von nationalsozialistischer Einstellung eine solche Plakette erwerben und zum Zeichen der Verbundenheit mit den Bestrebungen des NSKK am Rodausflug oder am Kleid schon jetzt sichtbar tragen. Der Verkauf erfolgt durch zahlreiche Vertreibsstellen und durch das Büro der Rennleitung in Dresden-W., Neumarkt 10 (Hotel Stadt Rom), Fernruf 21 427. - Die Plaketten berechtigten übrigens zum kostenlosen Besuch der Rennstrecke an den drei Trainingstagen und am Renntage selbst.

## Pferderennen.

Mit dem Zukunfts-Rennen in Baden-Baden fand am Dienstag die erste wichtige Entscheidung der internationalen Rennwoche auf dem Programm. Der Ansturm der Ausländer wurde in dieser klassischen Zweijährigen Prüfung über 1200 Meter erfolgreich abgefangen. Der Reford-Zweijährige Velophas schlug unter G. Streit nach ständiger Führung den Franzosen Astronomer (W. Sibbritt) und Ugalite (Hamann) ganz überlegen mit drei Längen in der guten Zeit von 1:13,4. Der Stall Weinberg operierte an diesem Tage besonders glänzend, denn vorher hatten schon Gregorovius und Orfadier die blau-weißen Farben zum Siege getragen.

Im Großen Preis von Baden am kommenden Freitag über 2400 Meter werden vermutlich nur sieben Pferde laufen, darunter die beiden Franzosen Regundo und La Circo aus dem Stall Bouffant und der Italiener Sans Souci. Flez aus dem Stall Illement startet nicht, ebenso hat der Stall Oppenheimer auf Graf Jolani verzichtet, Calvo bleibt im Stall und Lutenruf soll nur laufen, wenn es noch regnet. Die Starterliste zeigt folgendes Bild: Aventin 59 (Brinten), Achimist 59 (Grabsch), Regunda 57 (Ghiotti), Janitor 54 (Streit), Sans Souci 52 (Caprioli), Lutenruf 53 (W. Schmidt), La Circo 50 1/2 kg (Bridgländ).

Winfx  
**Gewinne**  
erzielen!

Das heißt: im Rieser Tageblatt inserieren!